

Abonnementspreis monatlich 3.00 Gulden, wöchentlich 0.75 Gulden, in Deutschland 2.50 Goldmark, durch die Post 3.00 Gulden monatlich. Anzeigen: die Beleg. Seite 0.50 Gulden, Restamezelle 2.00 Gulden, in Deutschland 0.40 und 2.00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenaufträge in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945  
Fernsprech-Anschluß bis 8 Uhr abends unter Sammelnummer 21531. Von 8 Uhr abends: Schriftleitung 243 98  
Anzeigen-Nachnahme, Expedition und Druckerei 242 97.

## Die Friedensflöte im Kriegslärm.

### Die Folgen der englisch-russischen Spannung.

Wichtiger als die Frage der Gründe des englischen Vorgehens sind die Folgen, die dieser Schritt haben kann. Die öffentliche Meinung, die anfangs geneigt war, einen europäischen Konflikt, wenn nicht gar einen neuen Krieg als Folge und vielleicht auch als Ziel des schroffen Vorgehens Englands anzunehmen, beginnt sich bereits zu beruhigen. Es hat natürlich keine Beweiskraft, wenn die englische Regierung ihrerseits ihre friedlichen Absichten versichert, und es ist ebensowenig darauf zu geben, wenn die von Moskau abhängige Presse aller Länder ein Kriegsgeschrei erhebt, um die Entzweiung ihrer Anhänger zu erleichtern. Aber eine höhere Überlegung zeigt, daß die Möglichkeit, eine politische Blockade oder gar einen Krieg gegen die Sowjetunion herbeizuführen, nicht groß ist, selbst wenn England etwas zu Unsinnes wollte. Die hierfür in Frage kommenden europäischen Staaten haben bisher durchaus keine Neigung gezeigt, dem englischen Beispiel zu folgen, und wer von diesen Staaten möchte gar das schwere Risiko übernehmen, einen Krieg mit Rußland anzufangen? Einmal Frankreich mit seinen finanziellen Sorgen? Oder Polen mit seinen inneren Schwierigkeiten? Und welches Ziel sollte denn ein Krieg gegen Rußland haben? Die Interventionen der Jahre 1918-1920 haben gezeigt, wie sehr die Widerstandskraft Rußlands sich durch das Aufkommen des nationalen Gedankens gestärkt hat, wenn es sich von außen her bedroht sah. Und wenn etwa eine überlegene militärische Macht Moskau genommen hätte, was dann? So gering die Fähigkeit Rußlands zu aktivem Vorgehen über seine Grenzen hinaus zu veranschlagen ist, so sicher ist auf der anderen Seite, daß seine passive Widerstandsfähigkeit unerschöpflich ist. Damit aber wird jeder Krieg gegen Rußland sinnlos.

Die Folgen des Abbruchs der englisch-russischen Beziehungen für Rußland sind aber trotzdem sehr empfindlich. Die Hauptstütze der Sowjetregierung bildet seit langem die Weiterführung des wirtschaftlichen Wiederaufbaues. Diese Sorge hat immer weitere Abweichungen von den kommunistischen Prinzipien zur Folge gehabt und hat Rußland vor kurzem ja sogar nach Genf geführt. Auf diesem Wege wird Rußland durch den Abbruch der Beziehungen zu England ein erhebliches Stück zurückgeworfen, denn nicht nur England, sondern auch das übrige kapitalistische Ausland wird sich daraufhin in der wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit Rußland, in der Gewährung von Krediten usw. eine gewisse Zurückhaltung auferlegen. Wie man dieses empfindliche wirtschaftliche Nervensystem ausgleichen könnte, wird die wichtigste Frage sein, die den Kreml zur Zeit beschäftigt, und welche Auswirkungen die vermehrten wirtschaftlichen Schwierigkeiten haben werden. Ist sich nicht vorauszusagen, welche Folgen sie zur Verschärfung der inneren Gegensätze in Rußland, vielleicht auch zu einem schnelleren Tempo der Entwicklung von Kommunismus wehen.

Daß für Deutschland der Abbruch der englisch-russischen Beziehungen eine Erschwerung seiner internationalen Situation bedeutet, ist von der deutschen Öffentlichkeit sofort erkannt worden. Mehr noch als bisher wird man in London wie in Moskau bemüht sein, Deutschland für die eigenen Zwecke in Anspruch zu nehmen, und geneigt sein, ihm unbillige Vorwürfe zu machen, daß es die Gegenseite begünstige. Man muß demgegenüber immer wieder betonen, daß in Deutschland niemand daran denkt, die absolut neutrale Haltung zwischen beiden Gegnern aufzugeben, und man wird gut daran tun, diesen Grundsat mit einer gewissen Energie in London und in Moskau zur Kenntnis zu bringen, um von vornherein nach Möglichkeit ungerichten Vorwürfen und unmöglichen Zumutungen vorzubeugen.

### Die Weiterführung der englisch-russischen Handelsgeschäfte.

Der russische Geschäftsträger Rosengolz hat in einem Schreiben an Außenminister Rosenfeld für sich und die leitenden Mitglieder der Arcos-Gesellschaft die Erlaubnis erbeten, zur Liquidation der Geschäfte noch länger in Großbritannien verbleiben zu dürfen. Wenn die Bitte abgelehnt werde, so solle die Verantwortung für alle entstehenden Schäden auf die englische Regierung.

Die Arbeiterpartei hat einen aus Clynes, Henderson und Sidney Webb bestehenden Unterausschuß eingeleitet, der prüfen soll, ob, bzw. welche Schritte möglich sind, um die Fortsetzung des Handels mit Rußland zu sichern.

### Die Einreiseerlaubnis für die Arcosangestellten.

Wie zur Frage der Einreiseerlaubnis für die Arcosangestellten mitgeteilt wird, werden die Anträge bei der deutschen Botschaft in London gestellt werden. Es wird ihnen bis zu einer Höchstzahl von 120 und für die Dauer von längstens sechs Wochen entsprochen werden. Mitte dieser Woche werden Chinisch und Rosengolz in Berlin eintreffen. Sie sollen alle Einzelheiten einer Ueberführung aus London nach Berlin untersuchen. Sollte der Gesundheitszustand Chinischs es erlauben, daß er bereits jetzt nach Berlin kommt, so wird auch er an diesen Besprechungen teilnehmen.

### Amerika predigt Vereinigung der Geister.

Der amerikanische Präsident Coolidge hielt am Montag bei einer Gedächtnisfeier für die Toten im Weltkrieg eine Rede, bei der er auch auf die Abrüstungsfrage zu sprechen kam. Wir wünschen, so erklärte der Präsident, daß sich unsere Beziehungen zu den anderen Nationen nicht auf eine Vereinigung der Bajonette, sondern auf eine Vereinigung der Geister stützt. Zur Abrüstungsfrage selbst erklärte er: Wir können ebensowenig auf unsere militärischen Kräfte verzichten wie auf unsere Polizeimacht. Er bezeichnete es als möglich, die Rüstungen durch internationale Abkommen zu beschränken, erklärte aber gleichzeitig, daß sich Amerika, wenn es in eine Abschaffung seiner Rüstungen einwilligte, angegriffen und schließlich der Vernichtung ausgesetzt würde.

### Frankreich propagiert dagegen Vereinigung der Bajonette.

Das Finanzministerium gibt bekannt, daß in dem Haushaltsplan für 1928 2,5 Milliarden Francs für die französische Marine eingestellt werden sollen gegenüber 1,8 Milliarden im Jahre 1927, 1,5 im Jahre 1926 und 1,4 im Jahre 1925. Der größte Teil dieser Summe soll für den Ausbau der Hochseeflotte verwendet werden. Das in Aussicht genommene Bauprogramm soll nicht weniger als 8 Milliarden verschlingen.

### Kriegsunruhen trotz Friedensschlameien

#### In China.

Der Amtliche Britische Nachrichtenendienst meldet aus Schanghai, daß sich die Nachrichten von der Niederlage der Südruppen in der Provinz Honan nicht bewahrheiten, im Gegenteil scheint sich der Vormarsch der Südruppen (Nationalisten), wenn auch unter bedeutenden Verlusten, fortzusetzen. General Feng hat die Stadt Kuchuan, ein bedeutendes Waffenarsenal der Nordtruppen, eingenommen. Gleichzeitig geht der Vormarsch Tschangkaifangs von Kaifeng durch die Provinz An-Hui fort. Wie gemeldet wird, haben seine Truppen Ming-Kwang eingenommen. Es wird nunmehr offiziell bestätigt, daß die japanische Regierung die Entsendung weiterer Truppen aus der Mandchurie nach Peiking und Kentsin plant. Dieser Schritt hat zu einem Protest des chinesischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten in Schanghai geführt, welcher der Kuomintangpartei angehört und in dem er erklärt, daß ein solcher Schritt weder vom Standpunkt der Zweckmäßigkeit noch der Gerechtigkeit her rechtfertigbar sei. Im Gegensatz zur britischen Presse, welche den japanischen Schritt billigt, tritt beinahe die gesamte japanische Presse gegen dieses Vorgehen ihrer Regierung auf. Der russische Konsul in Borodin ist neuerdings in Hankau.

In amtlichen britischen Kreisen wird mitgeteilt, daß die Entsendung der drei britischen Schlachtschiffe in die

#### ägyptischen Gewässer

eine „ganz gewöhnliche Vorsichtsmaßnahme“ darstelle. Wie nunmehr offiziell bestätigt wird, hat die britische Regierung gleichzeitig mit der Entsendung der Schlachtschiffe von Malta der ägyptischen Regierung eine Note durch Lord Lloyd dem britischen Oberkommissar in Kairo, überreichen lassen, in der vier angemessene militärische Änderungen, die vom britischen Kriegsministerium gewünscht werden, verlangt werden und andererseits die ägyptische Regierung aufgefordert wird, gewisse militärische, organisatorische Maßnahmen, die vom ägyptischen Parlament vorgeschlagen wurden, fallen zu lassen. In den Kreisen der Arbeiterpartei ist man der Auffassung, daß die drei Schlachtschiffe von Malta in die ägyptischen Gewässer deshalb dirigiert worden sind, um der britischen Note größeren Nachdruck zu verleihen und die ägyptische Regierung einzuschüchtern.

Schon seit Jahresfrist versichern die amtlichen Kommunique, das

#### in Matoffo

die Ruhe völlig wiederhergestellt sei. Trotzdem mußten die Spanier bereits mehrere Offensiven unternehmen und jetzt hat auch auf französischem Gebiet bei Uezza eine große „Säuberungsaktion“ begonnen, an der mehrere Divisionen teilnahmen. Den amtlichen Mitteilungen zufolge sollen sich die Rifabanden nunmehr unterwerfen wollen; einer der unabhängigen Eingeborenenstämme sei bereits unterworfen und Tausende von Rifabanden befinden sich auf der Flucht und suchen sich der Umklammerung der Spanier und Franzosen zu entziehen.

### Die Dreimächte-Abrüstungskonferenz.

Die von Präsident Coolidge angeregte Dreimächtekonferenz zwischen England, den Vereinigten Staaten und Japan über Seeabrüstungsfragen wird am Montag, dem 20. Juni, in Genf eröffnet werden. Ungefähr 200 Unterhändler und Sachverständige werden an dieser Konferenz erwartet. Die Konferenz findet im Sitzungssaal des Völkerbundes unter dem Vorsteher des Amerikaners Gibson statt.

### Scharfe sozialistische Opposition gegen Bissudis.

Vorgestern fand in Warschau eine Tagung des Obersten Rates der Sozialistischen Partei Polens (P.P.S.) statt, auf der eine Entschließung mit 35 gegen fünf Stimmen angenommen wurde, die der gegenwärtigen Gesamtregierung den schärfsten Kampf ansagt. In der Entschließung heißt es u. a., die Sozialdemokratische Partei erhält ihre Opposition gegenüber der Gesamtregierung in verstärktem Maße aufrecht, und schreibt diese Haltung allen Parteigliedern vor. Gegen die Regierung wird eine Reihe Vorwürfe erhoben, von denen folgende betont werden: Berringerung der Arbeitslosenunterstützung, Zunahme der Teuerung infolge der Getreideausfuhr, parteiische Eingriffe in die Lohnbewegung, mangelnder Fortschritt in der Regelung des Problems der nationalen Minderheiten, Verfolgung der Weißrussen, die politischen Prozesse in den Dismarken, überhaupt das ganze System der politischen Verfolgungen, die das öffentliche Leben vollständig demoralisieren. Die Sozialdemokratische Partei wird einer Verlängerung der gegenwärtigen Legislaturperiode des Parlaments über den verfassungsmäßigen Termin hinaus entgegengetreten und fordert die baldige Selbstauflösung des Sejm sowie Neuwahlen in dem verfassungsmäßigen Zeitraum mit unverändertem Wahlrecht, darauf aber Herstellung aller Rechte des Parlaments.

## Anleihe-Katastrophe.

Von Dr. Kamnitzer, M. d. B.

Am 8. April 1927 beschloß die allzu willfährige Regierungsmehrheit des Volkstages ein Anleihegesetz, das hinsichtlich der Einzelheiten der Anleihe lediglich den Satz enthält: „Der Betrag dieser Anleihe darf die Summe von 45 Millionen Gulden oder denjenigen Betrag, welcher erforderlich ist, um einen reinen Anleiheerlös von 40 Millionen Gulden zu erzielen, nicht übersteigen.“

Vergeblich hatte die Opposition verlangt, daß in dem Anleihegesetz etwas über Verzinsung, Ausgabekurs, Tilgung und Laufzeit gesagt werden und der Öffentlichkeit über die bisher gepflogenen Anleiheverhandlungen Mitteilung gemacht werden sollte. Der Regierungsmehrheit hatten auch die schweren Fehler, die der Finanzsenator bei der letzten Genfer Tagung gemacht hatte, nicht die Augen geöffnet. Sie folgte ihm weiter durch Dick und Dünn, denn er versprach ihr das, was sie nach so vielen Mißerfolgen endlich einmal der Öffentlichkeit zeigen wollte: einen Erfolg! Die Anleihe!

Wir hatten schon bei den Staatsberatungen darauf aufmerksam gemacht, daß das, was man aus Genf mitgebracht hatte, immer nur das Herrbild einer Anleihe werden könne. Aber was wir jetzt als Anleihe bekommen sollen, übertrifft selbst unsere schlimmsten Befürchtungen.

Man hat Herrn Senator Dr. Volkmann nach England geschickt, um die Anleihe unterzubringen. Bezeichnend ist, daß keiner der verantwortlichen Senatoren es für erforderlich hielt, Herrn Dr. Volkmann in dieser so überaus wichtigen Angelegenheit zu begleiten. Bemerkenswert ist ferner, daß man nur das Anleiheangebot einer einzigen englischen Bank ernstlich verfolgt hat, obwohl andere günstigere Angebote vorlagen. Dadurch hat die englische Bank eine Art Monopolstellung für die Anleihe erlangt, die sie jetzt offenbar recht kräftig auszunutzen versucht. Die sehr gut informierten englischen Bankiers wissen natürlich, daß der Senat die Anleihe haben muß, koste es, was es wolle, daß sie insbesondere von den Deutschnationalen dringend zur Wahltagung gebraucht wird. Sie wissen weiter, daß die deutschen Bankiers nach dem Genfer Geniestreich des Finanzsenators an der Anleihe desinteressiert sind. In fähiger Berechnung dieser für sie günstigen Konstellation stellen die Engländer nun ihre Bedingungen. Das im Gesetz vorgesehene Aufgeld (agio) von 5 Millionen Gulden (d. h. wir sollten 40 Millionen Gulden erhalten, aber 45 Millionen Gulden verzinsen und zurückzahlen) genügt ihnen nicht. Sie wollen 8 1/2 Millionen Gulden vorweg verdienen.

Auf Anweisung des Herrn Senator Dr. Volkmann aus London hat der Senat nunmehr dem Volkstag ein entsprechendes Abänderungsgesetz zum Anleihegesetz vorgelegt. Die Öffentlichkeit muß sich vollkommen klar darüber sein, was dies bedeutet: Die Freie Stadt Danzig bekommt 40 Millionen Gulden, muß aber 48 1/2 Millionen zurückzahlen und mit 6 1/2 Prozent verzinsen. Auf 100 Gulden bekommt sie also knapp 82 Gulden.

18 Prozent fließen in die Taschen der Bankiers bevor Danzig einen Pfennig erhält. Da 6 1/2 Gulden Zinsen pro Jahr für 82 Gulden zu zahlen sind, so beträgt die Verzinsung nicht 6 1/2, sondern in Wirklichkeit 8 Prozent. — In diesem Ergebnis wird nichts geändert, wenn man etwa, um der Öffentlichkeit Sand in die Augen zu streuen, den Ausgabekurs höher ansetzen sollte als 82 und Provision und Stempel erst nachher vom Emissionserlös abziehen würde.

Die Verzinsung der Anleihe wird zusätzlich 1 Prozent für Amortisation jährlich den Betrag von über 8,6 Millionen kosten, die von der Allgemeinheit aufzubringen sind. Ein katastrophales Ergebnis, wenn man berücksichtigt, daß — wie ich in meiner Rede zum Etat dargelegt habe — von der ganzen Anleihe bestenfalls 4 Millionen Gulden im Lande verbleiben.

Das schlimmste aber ist, daß die Anleihe auf 25 Jahre laufen soll. Welcher vernünftige Hausbesitzer wird heute in der Zeit der ungeklärten Geldverhältnisse sein Haus auf fast ein Menschenalter mit einer unerhört teuren Hypothek belasten? Hier aber will man unsern jungen Staatswesen für 25 Jahre eine Hypothek auferlegen, die die Gegenwart mit ungeheuren Zinsen belastet und jede Entwicklung für die Zukunft im Keime erstickt muß.

Das kann niemand verantworten, der über den Tag hinaus zu leben und wirtschaftlich zu denken vermag! Das kann niemand verantworten, der es mit Danzig gut meint!

## Pilsudskis Stützen wanken.

### Ueberlassung von Kunstgegenständen an Polen.

Die deutsche Regierung hat der polnischen Regierung einige Gegenstände von künstlerischem und historischem Wert überlassen, die sich bisher in deutschem Besitz befanden und für die polnische Regierung von Interesse sind.

### Verzicht Polens auf gewisse Liquidationsbefugnisse.

Die polnische Regierung hat der deutschen Regierung gegenüber eine Erklärung abgegeben, wonach die polnische Regierung eine allgemeine Verhaltungsanordnung erlassen wird, durch die sie auf gewisse Liquidationsbefugnisse, die ihr auf Grund des Versailler Vertrages zustehen, verzichtet. Es handelt sich bei dieser Freigabe um alle reichsdeutsche Forderungenrechte, verbrieft und unverbrieft, Wertpapiere, Beteiligungsrechte, Eigentumsrechte, soweit sie nicht unbewegliches Gut und ihr Zubehör betreffen, sowie Pfandrechte in Polen. Ausgenommen von dieser Erklärung sind solche Forderungen, die bis zum 31. März 1927 bereits unter Liquidation gestellt waren, sowie Forderungen, die am 10. Januar 1920 Eigentum juristischer Personen des öffentlichen Rechts gewesen sind und schließliche Forderungen aus Anleihen, die zur Unterfützung von Kriegshinterbliebenen und von Kommunalverbänden aufgenommen wurden.

Diese Gebiete, die von dem polnischen Verzicht auf die Liquidation ausgenommen werden, sollen demnach Gegenstand besonderer Verhandlungen bilden.

# Terrorwahlen in Bulgarien.

Bergweilungskampf der Bauern und Arbeiter in Bulgarien. — Das europäische Interesse.

Das Ergebnis der am Sonntag durchgeführten bulgarischen Parlamentswahlen brachte der Regierung eine Mehrheit von 180 Mandaten, der eine Opposition mit 84 Mandaten gegenübersteht. Die Regierungsmehrheit besteht aus 172 Mitgliedern der Regierungspartei, 6 Nationalliberalen und 11 Radikalen. Die Sozialdemokratie erhielt sechs Mandate. Einen großen Erfolg erlangten die radikalen Agrarier der Stambulski-Partei, die 35 Mandate gewannen und 50 Sitze erhielten. Der Wahlkampf wurde geführt zwischen drei großen Wahlblöcken.

Die Regierungspartei, die im Anfangsstadium eine zynische Ueberheblichkeit zur Schau trug, erlebte bald die unangenehme Ueberraschung, daß festgefahrene Kombinationen zwischen den Oppositionsgruppen entstanden. Kombinationen, die ihr trotz des elenden Wahlergebnisses und trotz des Polizeiknüppels sehr gefährlich wurden. So blieb ihr nichts anderes übrig, als den provokatorischen Schmutzfeldzug ihres aus Staatsmitteln unterhaltenen Wählerwalzes — in Sofia allein gibt es fünf Regierungsorgane — gegen die „immoralischen Koalitionen“ beträchtlich rückwärts zu konzentrieren und selbst nach Verbündeten Ausschau zu halten. Die „demokratische“ Vereinigung hätte keinen Augenblick gezögert, mit einer größeren Oppositionspartei ein Wahlbündnis einzugehen, wenn sich eine solche dazu bereit erklärt hätte. Es fand sich nur ein Abplitter der Liberalen Partei, jene Stambulovisten, die von Zankoff noch in den ersten Tagen nach dem 9. Juni-Putsch als „Reaktionäre und gemeingefährliche Schädlinge“ aus dem Staat hinausgeschickt worden waren. Verdrindert zogen nun die Zankoffisten und Zankowisten mit diesen Leuten, die sie bis vor wenigen Tagen als Parasiten beachtet haben, zur Wahlturne.

Der zweite Wahlblock ist das paradoxe Gebilde der Demokraten mit je einem Flügel der Liberalen, Bauernpartei und Radikalen. Paradox deshalb, weil ihm jedes Programm und jede Idee fehlt. Hier haben sich politische Gruppen zusammengefunden, deren Parteiziele sich wie Feuer und Wasser scheiden und deren einzige Zielsetzung in der Sicherung ihrer Mandate zu suchen ist.

Der dritte Block ist der sogenannte Eisenerne Block der drei Parteien der Mehrheit, die Sozialdemokraten und die Kleinhandwerkerpartei. Drei Parteien, die die Massen der werktätigen Bevölkerung in der Stadt und auf dem Lande umfassen und die, wie es in ihrer Plattform heißt, sich zum solidarischen, entschlossenen Kampfe gegen das Schreckenregiment und die politische wie soziale Reaktion der heutigen Machthaber zusammenschließen haben. Und so fordert der Eisenerne Block:

Politische, soziale und kulturelle Besserstellung des arbeitenden Volkes, Freiheit der Versammlung, der Rede und der Presse, Wiederherstellung des alten demokratischen Wahlsystems und volle Amnestie der politischen Straftäter. Die Plattform der drei Parteien hat bei den Bauern und Arbeitern lebhaften Widerhall gefunden und einen großen moralischen Erfolg zu verbuchen, wie aus allen Teilen des Landes gemeldet wird.

Trotzdem war jeder Optimismus unangebracht. Nachdem die schamlose Hezbe der Regierungspresse, mit dem Ziel, den Eisernen Block wieder zu zerbrechen, kläglich gescheitert ist, hat man zum rückwärtslosesten Terror gegriffen, der teilweise schon, wie die demokratische „Sname“ (Wahne) schreibt, an Sadismus grenzt.

Bergweilung rang die gesamte Opposition um eine freie Wahlkampagne, die auch von der Regierung und hauptsächlich von dem Ministerpräsidenten Waptschew wiederholt und festerlich verkündet worden ist. In Wirklichkeit aber herrschte ein Zustand der Gewalttätigkeiten, die zum Entsetzen, zum Massenterror ausgedehnt sind. Aus allen Teilen des Landes häuften sich tagtäglich die Proteste gegen die brutalen Mißhandlungen, Verhaftungen und die Verlegung von oppositionellen Wahlplätzen. Die der radikal-demokratischen „Radikal“ schreibt, hat die Polizei gegen alle Gegner der Regierung mobil gemacht und die Polizeigebäude zu Inquisitionsanstalten umgewandelt, wofür große Mengen Wähler beordert und dann maltrahiert werden, daß sie für die „demokratische“ Vereinigung der Bankowisten und Waptschewisten stimmten.

Die größte Wut der „verantwortlichen Faktoren“ richtete sich gegen den Eisernen Block, das Wahlbündnis der Sozialisten, Bauern und Kleinhandwerker. Unerhörte Gewaltakte berichten der sozialistische „Marob“ und das bauernparteiliche „Sname“ aus der Provinz. So wurden, um nur einen Einzelfall zu nennen, in dem ostbulgarischen Wahlbezirk Jambol zahlreiche Bauern und Arbeiter fast zu Tode geprügelt, wie der dort als Kandidat aufgestellte greise Sozialistenführer Satajoff meldet. Im ganzen Lande herrschte eine Stimmung der Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, da man nur zu überzeugt davon ist, daß die Regierungspartei bei diesem Schreckenregiment als „Sieger“ aus den Wahlen hervorgehen wird.

Unter diesen Umständen ist das Ergebnis für die Oppositionsparteien als ein sehr günstiges zu bewerten. Die Pflicht und das Recht der fortschrittlichen Wendung Europas ist es, den Vorgängen in Bulgarien erhöhtes Augenmerk zuzuwenden, denn die bulgarischen Bauern und Arbeiter stehen in ihrem letzten Bergweilungskampf dem offenen Faschismus gegenüber.

## Von der Internationalen Arbeitskonferenz.

Der Geschäftsordnungsausschuß der internationalen Arbeitskonferenz hat am Sonnabendvormittag die beiden Sprachenanträge des Verwaltungsrats nach einer längeren Diskussion angenommen. Der Antrag, betreffend die Ausgabe von authentischen Texten der internationalen Konventionen auch in anderen Sprachen als den beiden offiziellen, ist ohne Widerspruch zum Beschluß erhoben worden. Dagegen verurteilten die Spanier und Südamerikaner, den Antrag über die Verwendung der amtlichen Uebersetzer der Internationalen Arbeitsämter in den Konferenzberatungen zunächst auf die nächste Konferenz zu verschieben und weiter dahin zu ergänzen, daß das Arbeitsamt bei der Anstellung von Uebersetzern auf die Sprachen- und kontinentalen Bedürfnisse möglichst Rücksicht zu nehmen habe. Nach einer längeren Diskussion wurde der Antrag des Verwaltungsrats mit 17 gegen 2 Stimmen angenommen und der spanische Antrag mit 17 gegen 6 Stimmen abgelehnt, dann der letztere mit 18 Stimmen; als Empfehlung an den Verwaltungsrat ebenfalls gutgeheißen.

In der Kommission für die gewerkschaftliche Freiheit sind ohne Opposition drei Anträge der Genossen Jouhaux und Elwin (England) angenommen worden, wonach für die Arbeiter die freie Wahl der Gewerkschaft gewährleistet und neben den materiellen auch die moralischen Interessen genannt werden. Sodann wurde mit 18 gegen 17 Stimmen ein Antrag der Arbeitgeber gutgeheißen, nach welchem auch die Freiheit, sich nicht zu organisieren, gewährleistet sein soll.

Das Faschistenregiment hat nach der blutigen Provokation am 1. Mai einen neuen Gewaltakt gegen die bulgarischen Gewerkschaften verübt. Während der bisherige Arbeitnehmervertreter für die Tagungen der internationalen Arbeitskonferenz im Einverständnis mit dem Allgemeinen Freien Gewerkschaftsbund ernannt worden ist, hat die Regierung für die diesjährige Tagung einen ihr angenehmen Eisenbahnbeamten delegiert, der dem Gewerkschaftsbund nicht angehört. Auf den gewerkschaftlichen Protest hin gab die Regierung die Erklärung ab, daß sie es ablehne, den bisherigen Delegierten, den Bundessekretär Genossen Orizor Danoff wieder zu entsenden. Als Begründung wurde angeführt, daß Genosse Danoff das Vorgehen der bulgarischen Polizei gegen die feiernden Arbeiter am 1. Mai d. J. dem Internationalen Gewerkschaftsbund in Amsterdam berichtet habe, von wo aus ein scharfes Protesttelegramm an die bulgarische Regierung ergangen sei.

Der bulgarische Freie Gewerkschaftsbund hat nunmehr bei dem Präsidenten der internationalen Arbeitskonferenz Beschwerde gegen das unberechtigte Vorgehen der Regierung eingelegt. Es ist zu hoffen, daß sich die Internationale Arbeitskonferenz, die sich u. a. auch mit der Frage der Koalitionsfreiheit beschäftigt wird, nicht verschließen und das Mandat des bulgarischen Arbeitnehmervertreters nicht anerkennen wird.

## Wichtige Rundgebung der Völkerverbände.

Auf der gestrigen Vollversammlung des Verbandes der Völkerverbände wurde eine politische wichtige Rundgebung. Der frühere französische Minister Borel brachte im Namen der französischen Delegation eine Entschließung ein, deren wichtigsten Satz sich auf die deutsche Erklärung in der politischen Kommission vom vorhergehenden Tage bezog, in der Zusammenhang zwischen Rheinlandbräunung und Völkerverbände betont wurde. Zur Frage der Hilfe für Staatenlose wurden Entschließungen angenommen, daß die Parlamente in der ganzen Welt eine Aenderung der Staatsangehörigkeitsgesetze veranlassen sollen, damit es nicht wie jetzt in Hunderttausenden von Fällen vorkommt, daß namentlich Frauen durch die Ehe mit Ausländern völlig rechtslos werden.

## Unterricht über den Völkerverbund.

In deutschen Schulen.

Kultusminister Dr. Becker hat an die Schulbehörden einen wichtigen Erlaß gerichtet, der den Unterricht über den Völkerverbund betrifft. In dem Erlaß heißt es: Nachdem Deutschland dem Völkerverbund beigetreten ist, muß es jetzt noch mehr Aufgabe der Schule sein, sich im Unterricht eingehend mit Wesen, Arbeit und Zielen des Völkerverbundes zu befassen. Aus dem Wesen des Völkerverbundes ergibt sich, daß jeder Unterricht über ihn getragen sein muß vom Gefühl für die Würde des eigenen Volkes, von verständnisvoller Achtung vor dem fremden Volk und von der Einsicht, daß die Entwicklung eines jeden Volkes gefördert wird durch die Zugehörigkeit zu einer umfassenden Gemeinschaft aller Völker.

## Windjackettverbot in Bayern.

Die Münchener Polizeidirektion hat eine ortspolizeiliche Vorschrift erlassen, wonach das Tragen einheitlicher Kleidung, durch welche die Zugehörigkeit zu einer politischen Parteiorganisation oder zu einer Schutzeinrichtung dargestellt wird, auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen bei geschlossener Straße verboten ist. Die Polizeidirektion begründet dieses Verbot damit, daß in letzter Zeit das Auftreten von Trägern solcher Kleidung in der Öffentlichkeit derart angenommen hat, daß es nicht nur die Quelle häufiger Reibereien und Schlägereien bildet, sondern daß auch die Allgemeinheit benachteiligt und die Ruhe und Stille und Bewandtheit des Publikums und des Verkehrs auf den Straßen gestört wird.

## Der Herrgott hat die deutsche Entwaffnung zugelassen.

In Schwandorf in der Oberpfalz hielt der Bauernverein die hundertste Versammlung der Bayerischen Volkspartei, am Montag eine große Parade ab. Der allgemeinen Unzufriedenheit unter den christlichen Bauern suchte der Bauernverein, Direktor Herzog, die rechte Hand Dr. Heims, mit dem Trost zu begeben, daß es eine Fügung Gottes sei, wenn es den Bauern schlecht erginge. Bemerkenswert war auch sein Geständnis, daß die Bauernschaft keine Schutzwehr mehr hätten, wenn nicht die christliche Arbeiterschaft geholfen, nicht minder die Anerkennung, daß man nichts wisse, ob Kaiser Wilhelm nicht „gepöppelt“ habe — für einen eifrigen Monarchisten schon allerhand.

## Das süße Gift.

Von R. Tefsi.

In der Butterwoche gingen sie einen Zauberer auszuheilen.

In der kleinen mit braunen Lappchen verhängten Schaubude atmete man Wunder.

Seine mimierte die Geige, schwebte das Tamburin.

Es roch nach Farbe und Berg, und da in der Schaubude weder das eine noch das andere vorhanden war, so konnte man auch diese Erscheinung des Geruchsinns zur Kategorie der wunderbaren zählen.

Kwotischkin und seine Frau nahmen nebeneinander Platz. Zwischen dem linken Knie des Vaters und dem rechten der Mutter ragte Petja's Nasenspitze hervor und schnurte in regelmäßigen Zügen von angespannter Aufmerksamkeit.

Und man hatte wahrlich Grund, gespannt anzumerken.

Auf der Bühne gingen Dinge vor, die geeignet waren, auch die ausweichendste Phantasie noch zu verblüffen.

Da wurde Glas geblasen, Feuer geschlachtet — die Flamme von einer Stearinkerze —, glimmendes Berg wurde gefant, und einer zog dem andern silberne Rubel aus der Nase; der Hauptzauberer aber legte, nachdem er wohl anderthalb Minuten gedankelt hatte, ein Ei, das er aus einem Taschentuch hervorzog.

Kwotischkin, als ein höher geartetes Wesen, dem das Schicksal die Verpflichtung auferlegt hatte, zwei ihm anvertraute Seelen — die seiner Frau und seines Sohnes — zu bevorzugen und aufzuklären, legten ihnen klar und sinnfällig das Zustandekommen aller dieser Wunder auseinander, um abergläubischen Irrungen vorzubeugen.

„Gute doch, da hat er ihm einen Rubel aus der Nase gezogen!“ ächzte kummend die Seele seiner Frau. „Kein, aber etwas eber auch. Ich hab's selbst gesehen, da war nichts drin in der Nase von dem Herrn. Aus der leeren Nase hat er ihm einen Rubel rausgeklaut. Kein, aber etwas eber auch!“

„Elektrizität! Sehr einfach — das macht er alles mit Elektrizität, erklärte Kwotischkin kalt und unbewegt.“

„Herrjemine, wozu die Leute es nicht alles bringen! Gute doch, gute doch, das Berg glüht, und er schluckt es runter!“

„Magnetismus! Mit Hilfe von Magnetismus. Sehr einfach — eine ganz gewöhnliche Erscheinung.“

„Herrjemine! Aber vielleicht tut er's auch aus Hunger. Aus Hunger schlängelt man noch ganz andere Sachen runter.“

„Magnetismus. Alles Magnetismus vom reinen Wasser.“

Der Zauberer hob seine Gehilfen zur Seite, zündete eine Kerze an und wandte sich an das Publikum mit einer Rede in der Zaubersprache, die sich von der russischen nur dadurch unterschied, daß alle Satze falsch waren.

Der Führer der Reichstagsfraktion der Bayerischen Volkspartei, Prälat Leicht, betonte mit allem Nachdruck die Notwendigkeit der Friedenspolitik. Der Bauer misse sich um die Friedenspolitik kümmern, weil gerade er den Frieden brauche. Der Friede müsse unbedingt gewahrt werden. „Den Frieden“, rief Leicht, „muß man wollen, die Abrüstung muß man wollen. Vielleicht hat es der Herrgott zugelassen, daß uns die Waffen genommen worden sind.“

## Die Bergarbeiter-Internationale gegen das englische Antigewerkschaftsgesetz.

Das Exekutivkomitee der Internationalen Bergarbeitergewerkschaft hat am Montag einstimmig eine scharfe Entschließung gegen die antigewerkschaftliche Gesetzgebung des englischen Kabinetts angenommen. Diese Entschließung soll dem englischen Premierminister, den englischen Gewerkschaften, der englischen Arbeiterpartei und dem Verband der internationalen Genossenschaften zugeandt werden. In der Entschließung heißt es u. a.: „Die Bergarbeiter-Internationale ist nach Anhörung des Berichtes des englischen Delegierten der Ansicht, daß das Vorgehen der englischen Regierung als ein skrupelloser Versuch zur Zerstörung der Arbeiterbewegung zu werten ist. Dieser Versuch geht darauf hinaus, den Arbeitern jede Möglichkeit zu nehmen, um den Angriff der Arbeitgeber auf die Lohnhöhe und die Arbeitsbedingungen wirksam zu begegnen. Das Internationale Komitee beschließt, die englischen Bergarbeiter in ihrer Opposition gegen dieses Gesetz aufs energischste zu unterstützen.“

„Ich bitte ein geehrtes Publikum um Aufmerksamkeit und mich gütlich eines Taschentuches zu überlassen.“

Das Publikum verhielt sich in mißtrauischem Schweigen.

„Ich bitte sehr um das Taschentuch,“ fuhr der Zauberer fort, „welches ich unverfehrt zurückerstatte.“

Da begab sich Kwotischkin plötzlich etwas Selbstames: sein Herz begann rasch und aufgeregter zu schlagen, es stieg ihm etwas in die Kehle, er zog sein großes, großes Schnupftuch, R. R. gezeichnet — Nikolai Kwotischkin —, aus der Tasche, erhob sich, stieg die zwei Stufen zum Podium hinauf und überreichte dem Zauberer das Tuch.

„Ich danke verbindlich.“

Kwotischkin kehrte auf seinen Platz zurück. Der Zauberer und alles, was auf dem Podium vor sich geht, hatte plötzlich für ihn ein besonderes brennendes Interesse bekommen. Sein Herz fuhr fort zu schlagen, aber nicht mehr aufgeregter, sondern freudig, er lächelte, daß er rot geworden war, und seine Nasenflügel blähten sich. Es war ihm, als ob alle ihn anblickten, und er mochte vor Vergnügen und Verwirrung nicht die Augen zu erheben.

„Hier, also dieses Taschentuch,“ sagte der Zauberer, „ich drehe und wende ihm jetzt und so zeige es das geehrte Publikum. Jetzt salbe ich ihm so, so, und so zusammen und führe es bei die Kerze. Ich bitte die Musik zu spielen!“

Die Geige winkelte, und das Tamburin hüpfte, sich erhebrecht lautend, hinterdrein.

Kwotischkin schaute auf sein Schnupftuch mit Musikbegleitung und geriet in süße Erregung.

„Er wird das Taschentuch versengen,“ künftete seine Ehehälfte. „Keiner hat sein Tuch dazu hergegeben, aber du natürlich, dir ist ja nie was zu schade.“

„Still!“ fuhr Kwotischkin sie an und fühlte, wie seine Frau ihm auf einmal fremd, fern und überflüssig geworden war, und der schnurnde Petja drückte wie ein Mehlack gegen sein Bein. Die beiden hatte er auch gerade noch mitnehmen müssen!

„Jawohl, ich werde gerad' still sein, wenn er mein Eigentum versengt! Mit lautem Schweiß haben wir's uns erarbeitet. Wir haben nicht Gott weis wieviel Schnupftuch auf Vorrat. Gute, gute doch, er verbrennt's, es riecht schon ganz jengerisch.“

„Jetzt bitte die Musik zu schweigen!“ rief der Zauberer. „Eins, zwei, drei! Und da haben Sie Ihr Schnupftuch, heil und unbeschädigt,“ wandte er sich an Kwotischkin, „meinen ergebensten Merci für gültige Mitwirkung.“

Kwotischkin nahm sein Schnupftuch wieder an sich, umringelte das Publikum mit einem Adlerblick und stieg langsam vom Podium herunter. „Herrjemine!“ ächzte kummend seine Frau, „das Tuch ist heil, wahrhaftig, blühheil. Kein Loch und kein Flicken dran. Und ich hab's doch selbst gespürt, wie es jengerisch gerochen hat.“

„Still, Putel!“ zischte Kwotischkin.

Er rückte so weit wie möglich von seiner ihm zuwider gewordene Familie ab und gab sich ganz der Kunst hin.

Als der Zauberer aus einem Hut ein lebendiges Kaninchen hervorholte, staunte er nicht wenig und D mit den andern, sondern umringte, die Hand leicht in die Hüfte gestemmt, das Publikum mit einem triumphierenden Blick.

„Elektrizität — sehr einfach. Unbildung natürlich begreift ihre eigenen Grenzen nicht.“

Er gehörte schon ganz dem Podium. Als der Zauberer beim Jonglieren unversehens ein Ei zerbrach und das Publikum darüber lachte, wurde er tief verstimmt und fühlte das Wüßlingen des Kunststücks bitterer und schmerzlicher als der Ausführende selbst.

„Geh' nach Haus,“ sagte er nach der Vorstellung zu seiner Frau, „ich gehe noch beim Vater mit heran.“

Der Vater war, wie man das zu nennen pflegt, „noch nicht erholt von den Folgen des gestrigen Tages.“ Er saß auf dem Bett und starrte seine eigenen, in grauen Filzabwischen steckenden Füße mit so stumpfsinnigem Erstaunen an, als ob er sie zum erstenmal in seinem Leben erblickte.

„Ich kann ja nicht mehr weiter leben,“ sagte Kwotischkin im Tone eines tragischen Liebhabers. „Ich erlicke in meiner Umgebung.“

„Daß das Trinken sein!“ näselte der Vater. „Ich trinke ja gar nicht.“

„Na, dann trinke halt!“

Sie schmeigen eine kleine Weile. Kwotischkin erhob sich.

„Na, leb' wohl, Bruder, ich denke über eine Sache nach. Ich möchte Schauspieler werden! Was meinst du?“

Der Vater stierte auf seine Filzabwischen.

„Was ist die Hauptsache dabei? Die Hauptsache ist, wenn man auf der Bühne steht, daß man sich nicht aufregt. Und ich rege mich nicht auf. Bei Gott! Nicht ein Tüpfelchen! Das Publikum hat wer weiß wie gekaut. Aber für mich war das alles nichts. Was meinst du?“

Der Vater stierte auf seine Filzabwischen. „Aho, was du mir räst, das will ich tun. Soll ich? Oder soll ich nicht?“

Der Vater hob plötzlich den Kopf, schaute verschwiegelt um sich, und spuckte aus.

„Vor mir aus kannst du dich meinetwegen zum Teufel scheren!“

Kwotischkin nahm es nicht weiter übel. Er senkte nur, wandte sich um und ging.

„Er ist ungebildet über seine erlaubten Grenzen hinaus. Man kann nicht mit ihm reden.“

Er ging die Straße entlang, dachte nach, erinnerte sich an das Bergangene und beachtete es sogar ein wenig, gekästete es noch erfreulicher.

Erbauliches von der Zollverwaltung.

Was man sich alles auf Kosten der Steuerzahler erlaubt.

Bei der Beratung des Etats der Zollverwaltung im Hauptaus- schuß wurde von den sozialdemokratischen Vertretern darauf hin- gewiesen, daß etwa 44 Beamte wegen Verfehlungen im Dienste suspendiert worden sind und für diese Zeit halbes Gehalt beziehen. Diese Zahl scheint unverhältnismäßig hoch. Die eingeleiteten Ver- fahren scheitern sich lange hin und dauern je nach Jahre, ehe die Untersuchung abgeschlossen ist. Der unrechtmäßig betroffene Beamte erleidet darunter einen großen Schaden durch Verabfolgung des Gehaltes, während der schuldige unnötig noch lange Zeit vom Staat die Hälfte seines Gehaltes bezieht. Die sozialdemokratischen Vertreter wollten deshalb wissen, aus welchen Gründen der Ab- schluß der eingeleiteten Untersuchung so lange verschleppt wird. Ferner wurde gefragt, wie es eigentlich komme, daß der Oberzoll- kontrollleur v. Wismann, gegen den ein Verfahren eingeleitet sei, nicht vom Amt suspendiert worden ist. Es scheint also diese Maß- nahme sich nur gegen untere Beamte zu richten. Herr v. Wismann genießt als Vorgesetzter den schützenden Hut. Bei der Zollver- waltung ist immer noch eine Anzahl von baltischen Baronen be- schäftigt. Wie aus dem Personalbestande der Zollverwaltung her- vorgeht, scheint diese

ein Hort für existenzlose Adlige

zu sein. Der Senatsvertreter mußte zugeben, daß gegen eine große Anzahl von Beamten Untersuchungen wegen dienstlicher Verfehlungen im Gange sind. Wenn dieselben sich so lange hinzügen, so läge das nicht an der Zollverwaltung, sondern an der Staatsanwaltschaft. Die Zollverwaltung habe gerade stets die Beschleunigung der Ver- fahren gefordert. Gegen Herrn v. Wismann habe die Zollver- waltung nichts feststellen können.

Ein eigentümliches Gebilde ist die Grenzpolizistwache. Sie ist militärisch aufgezogen, uniformiert und bewaffnet. Nun ist diese Grenzpolizistwache gerade an der polnischen Grenze aufgezogen, wo durch- aus keine Notwendigkeit besteht, da Danzig mit Polen eine Zoll- gemeinschaft bildet. Es war interessant, daß der Senatsvertreter, Herr Regierungsrat Meyer, erklärte, diese Grenzpolizistwache möge gegen Polen bestehen, weil sonst die Waren, für welche in Danzig indirekte Steuern erhoben werden, aus Polen nach Danzig unversteuert ein- geführt würden und weil sonst viele Polen ohne Pässe über die Grenze kämen. Man befürchtet z. B., daß der billige pol- nische Zucker nach Danzig eingeschmuggelt würde. Dazu brauchen wir also die Grenzpolizistwache, um darüber zu wachen, daß der Bevölkerung nicht etwa die Lebenshaltung verbilligt wird. Was die Passkontrolle betrifft, so wird auch die Grenzpolizistwache nicht verhindern, daß das internationale Verkehrsgebet nach Danzig kommt. Der Polizeipräsident hat vor einiger Zeit in einer Ver- sprechung mit Pressevertretern erklärt, daß die schärfsten Pass- kontrollmaßnahmen gegen die Einreise von Verbrechern nicht schätzen, da diese mehr als einen ordnungsmäßig ausgestellten Pass in ihrem Besitz hätten. Die Grenzpolizistwache ist aber nicht sehr sorg- fältig aufgezogen, denn auf je 5 bis 6 Grenzpolizistbeamte kommt ein Vorgesetzter und auf die gleiche Zahl von solchen Vorgesetzten wieder ein Ober-Vorgesetzter. Die Grenzpolizistwache bedeutet, wie von den sozialdemokratischen Ausschüßmitgliedern betont wurde, eine Verschwendung von Menschkraft und Staatsgeldern.

Das von Deutschland angekaufte Motorboot war wiederum Gegenstand der Ausrede. Die Zollverwaltung hat sich bei dem Ankauf ordentlich hineingelegt. Das Boot hat recht viel Geld gekostet und auch schon viele Reparaturkosten verschlungen, trotz- dem ist es nicht zu gebrauchen. Gegenüber vorgebrachten Klagen über die Kapelle wurde vom Senatsvertreter mitgeteilt, daß die Kapelle den Zivilmusikern keine Konkurrenz bereitet, denn gegen Entgelt dürfte weder die gesamte Kapelle noch ein Mit- glied derselben musizieren.

Ein recht trauriges Kapitel bildet

die recht zweifelhafte Tätigkeit des Zollbundes,

der im vorigen Jahre glaubte, Politik treiben zu müssen. Die Auslegung eines vom Senat in Genf abgeschlossenen Zollabkommens mit Polen legte der Zollbund in aller Öffentlichkeit in einem für Polen recht günstigen Sinne aus, so daß die polnische Regierung sich später auf diese Auslegung des Zollbundes stützte, womit dem Danziger Staat großer Schaden zugefügt wurde. Der Senats- vertreter meinte, daß dem Zollbund jegliche Freiheit zustehen, doch habe er die Leitung des Zollbundes darauf aufmerksam gemacht, daß eine politische Tätigkeit mit dem Status des Bundes in Wider- spruch stehe. Demgegenüber wurde von sozialdemokratischer Seite betont, daß es sich hier um eine Kritik der leitenden Beamten der Zollverwaltung handelt, die Mitglieder des Zollbundes sind und diese Maßnahmen des Zollbundes nicht verhindert haben. Hätte der Zollbund damals nicht aus Feindschaft gegen den Linksenat ge-

- „Bitte, Ihr Landentum.“
„Hier, bitte sehr. Nehmen Sie's nur. Wozu Sie wollen.“
„Ergebenster Merci.“
„Oh, ganz auf meiner Seite.“
„Da haben Sie es wieder... ganz unverfehrt.“
„Ich verstehe sehr wohl — Elektrifiziert.“
„Bravo, bravo, bravo!“
„Darf ich um Ihren Namen bitten?“
„Awwschin heißt er!“
„Surrrrrr! Ein Surrrrrr für Awtschkin!!!“

Mozart-Spiele in Rostok. In den diesjährigen Mozart ac- tivismen Mailspielen, hat die Rostocker Bühne ein auch an arö- keren Theatern nicht so oft erreichtes Niveau gezeigt. Gewiß waren auswärtige Kräfte dafür gewonnen, so Frau Marber- Wagner (Berlin) als Cherubin für „Die Hochzeit des Figaro“ oder Herr Haub (Hannover) als Belmonte für die „Entführung aus dem Serail“, aber die Rostocker Sänger standen daneben wader ihrem Mann, so vor allem Dirk Magré (Varese), Osmir und Betti Küper (Eufanne, Blonden), die sich als hilfvolle Mozartfänger erwiesen.

Schallplattenaufnahmen niederdeutscher Sprachproben. Unter Leitung von Professor Dr. Doegen, dem Schöpfer des Schall- plattenarchivs der Preussischen Staatsbibliothek, war eine Kom- mission von Sprachgelehrten mehrere Wochen in Holland unter- wegs, um alte niederdeutsche Mundarten auf Schallplatten festzuhalten. Auf der Rückreise wurden in der oldenburgischen Stadt Varel zahlreiche Aufnahmen der ostfriesischen Sprache und ihrer einzelnen Mundarten, so des Saterländischen und des Wittangeroogischen, gemacht. Die Aufnahmen wurden von Prof. Dr. Siebs, Breslau, einem gebürtigen Friesen, geleitet.

Pirandello erhält den Nobelpreis für Literatur? Dem „Giornale d'Italia“ zufolge soll der Nobelpreis für Literatur Pirandello zugesprochen werden.

Ein neues Drama von Walter von Molo. Walter von Molo hat soeben unter dem Titel „Ordnung im Chaos“ ein Schauspiel vollendet, dessen Held Friedrich der Große ist. Die Uraufführung des Werkes wird im kommenden Herbst stattfinden.

Die Ausgrabungen in Pergamon. Bei den seit Anfang April vom Geheimrat Professor Wiegand wieder aufgenommenen Ausgrabungen auf der Hochburg von Pergamon wurde nahe beim Zeusaltar und dem Athene-Tempel ein großer Palast der besten pergamenischen Königszeit aufgedeckt. Die Säle gruppieren sich um einen quadratischen Innenhof mit dreißig dorischen Säulen.

Karl Schönherr hat ein neues Bauerndrama vollendet, das in der nächsten Spielzeit am Wiener Deutschen Volkstheater zur Uraufführung kommen wird.

handelt, dann wäre der Freien Stadt Danzig viel Schaden erspart worden.

Die weitere Aussprache ergab, daß die Zollverwaltung eine recht- teure und unzweckmäßige Einrichtung darstellt. Obwohl die Spar- kommission die Möglichkeit eines Beamtenabbaues bei der Zoll- verwaltung festgestellt haben, lehnten die bürgerlichen Parteien einen sozialdemokratischen Antrag auf Streichung von Beamten- stellen ab.

Eine weitere Verwaltungsreform würde eintreten, wenn die Abgabeneinziehung vereinfacht würde. Die Verkehrs- und Ver- brauchsteuern könnten der Steuerverwaltung angegliedert werden. Wohl soll in nächster Zeit die Erhebung der Verkehrssteuern dem Steueramt angegliedert werden, aber die Einziehung der indirekten Steuern soll weiter bei der Zollverwaltung bleiben. Das dürfte nur aus dem Grunde geschehen, um ja keinen weiteren Abbau von Beamtenstellen eintreten zu lassen. Aus politischen Motiven heraus, um sich eine Avantgarde zu halten, scheint der Senat jeder gründ- lichen Verwaltungsreform Widerstand zu leisten.

Der Dieb in der Falle.

Verdächtige Grammophonvorführung.

Im März raubt ein Dieb ein Grammophon mit Platten und ging mit dem Apparat zu einem Händler, um ihn zu verkaufen. Der Spitzhube erklärte, daß das Grammophon sein Eigentum sei, es aber gegen eine Viehharmonika und 3 Gulden hergeben wolle. Der Händler wollte nun den Verkäufer prüfen und ließ sich von ihm das Grammophon vorführen. Die Vorführung war aber verdächtig und der Dieb ging zunächst fort, um die Platten zu holen. Als er am nächsten Tage wiederkam und die Vorführung fort- gesetzt wurde, zeigte sich, daß der Dieb mit dem Apparat nicht umzugehen verstand, es also nicht sein Grammophon sein konnte. Als ihn dies vorgehalten wurde, machte er sich aus dem Staube, denn er sah sich entdeckt. Der Händler machte sofort der Polizei Anzeige. Trotzdem wurde gegen ihn Anklage erhoben. Er stand vor dem Einzelrichter und war etwas empört, daß man ihn angeklagt habe, denn er habe doch den Dieb zur Anzeige gebracht. Von einem Zeugen wurde seine Darstellung bestätigt. Auf Antrag des Anwalts wurde der Händler dann auch von der An- klage der Hebleret freigesprochen.

Jugendlicher Reichtum.

Wegen verschiedener Einbruchsdiebstähle, die sie von Januar bis März in Danzig verübten, hatten sich der Schülerlehrling M., der Klempner U. und der Klempner- lehrling G. vor dem Großen Schöffengericht zu verant- worten. In allen Fällen war nicht Not der Beweggrund zur Tat, sondern der Wunsch auf zu leben und sich amüsieren zu können. Ein Händler S. hatte von ihnen einige gestoh- lene Mikrore gekauft und sich neben ihnen wegen Hebleret zu verantworten. Die drei des Einbruchsdiebstahls Ange- klagten waren gehändig. Als Haupttäter war M. anzusehen, zu dessen Lasten allein fünf Einbruchsdiebstähle stehen. Wo sich ihnen nächstgelegene Gelegenheit bot, drangen sie durch Erbrechen der Türschlösser oder mittels Nachschlüssel ein und nahmen mit, was ihnen einigermaßen von Wert erschien. In Langsolen und bei anderen Vergnügungen wurde der Erlös der für jeden Preis wieder losgeschlagenen, gestoh- lenen Gegenstände verjubelt.

Bedingt unter Berücksichtigung ihrer Jugend kamen sie, obwohl alle drei aus solchen Gründen bereits vorbestraft sind, dieses Mal noch milde davon. M. wurde zu einer Ge- samtstrafe von einem Jahre, U. zu 10 Monaten und G. zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt, der Händler S. anstatt zu einer Woche Gefängnis zu 35 Gulden Geldstrafe.

Die Entwicklung des Guttemplerordens.

Die Distriktsloge 18 des Deutschen Guttemplerordens hielt am Sonntag ihre fällige Vierteljahressitzung ab, die gut besucht war. Die Mitgliederbewegung zeigte einen erheb- lichen Zuwachs. Die Berichte der Beamten beschäftigten sich besonders mit dem bevorstehenden Kongressfest. Die Vor- arbeiten sind im Fluß und die Tagung verspricht einen glän- zenden Verlauf zu nehmen. Allgemeines Vernehmen er- regte die Mitteilung, daß die „Dra“ die Aufnahme eines Vortrages über die alkoholfreie Ju- gendverziehung abgelehnt hat. Der Vorstand wurde beauftragt, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Das Jugendwerk hat weiter Fortschritte gemacht. Der Vor- steher für Presseangelegenheiten konnte von einem guten Einvernehmen mit der Tagespresse berichten. Der Klassen- bericht zeigte trotz der großen Ausgaben für das Groß- kongressfest und die trinkhaltigen Ausgeglichenheit zwischen Soll und Haben. Auch der Bericht über die Wohlfahrtsarbeit des Ordens ergab eine allmähliche stetige Aufwärtsentwick- lung. Als Abschluß hielt Professor Wienau einen Vortrag über „Führertum“, der allgemeine Zustimmung fand. Als nächster Tagungsort wurde Danzig bestimmt. Mit der Mahnung, treu zusammenzuhalten, um mit aller Kraft an die kommenden Aufgaben gehen zu können, schloß der Vor- sitzende, Herr Rajewski, die anregend und einmütig ver- laufene Sitzung.

Die Flugzeuge befördern auch Pakete.

Wen in den Vorjahren können nach Aufnahme des Sommer- flugverkehrs auch in diesem Jahre bei den freistaatlichen Postan- stalten Luftpostpakete nach einer Anzahl fremder Länder aufgegeben werden. Zur Zeit sind Luftpostpakete nach Deutschland, Polen, Ungarn, Dänemark, Griechenland, Großbritannien, Italien, Jugoslawien, den Niederlanden, Norwegen, Desterreich, Rumänien, Rußland (europäischer und asiatischer Teil), der Schweiz, der Türkei (europäischer und asiatischer Teil) und Ungarn zugelassen. Auch bei dieser Gelegenheit sei darauf hin gewiesen, daß die Beförderung von Postsendungen — namentlich nach entfernteren Orten — durch die Benutzung der Luftpost erheblich beschleunigt werden kann. Ueber die bei Versendung von Luftpostpaketen zu beachtenden besonderen Bestimmungen geben die Postanstalten Auskunft.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Silberfuchszucht. Da die Edelvelierzucht, insbesondere die Silberfuchszucht, in Europa immer mehr festen Boden gewinnt, ist es zu be- grüßen, auch in Danzig einmal von prominenten Fachleuten etwas über die wirtschaftliche Bedeutung dieser Zucht zu hören. Es ist dem Jagdschutzverein Danzig E. V. gelungen, einen der größten Silberfuchszüchter Europas, Baron G. v. Reibitz, zu bewegen, nach Danzig zu kommen, um hier einen Filmvortrag über: „Die Silberfuchszucht und ihre wirtschaftliche Bedeutung“ zu halten. Am 28. Mai werden viele schon Herr Baron v. Reibitz im Königsberger Rund- saal hören können, am 11. Juni wird er hier im Jagd- schützverein im Funkehof sprechen. Es werden nicht nur Mitglieder, sondern auch alle anderen Freunde der Silberfuchszucht Gelegenheit haben, diesem überaus inter- essanten Vortrag beizuwohnen. Näheres wird noch im An- zeigenteil bekanntgegeben werden.

Studenten der Hochschule, die sich für die Bildung einer sozia- listischen Studentengruppe interessieren, werden gebeten, ihre An- schrift an die Sozialistische Studentengruppe in Königsberg, Kaiser- Wilhelm-Platz 1/2, zu übermitteln.

Bei der Postfiliale in Brangenu (Großes Werder, Postfil- postalanstalt Neuteich, Freie Stadt Danzig) ist am 23. Mai der Tele- graphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechanlage und Unfallmelde- dienst eingerichtet worden.



Programm am Dienstag. 16 (4 nachm.): Märchenstunde; Charlotte Kramm. — 16.30—18 (4.30—6 nachm.): Nachmittagskonzert (Funkkapelle). — 18.30 (6.30 nachm.): Frankfurter Wirtschaft und ihre geo- graphischen Grundlagen. Vortrag von Dr. Schiebke. — 19 (7 nachm.): Die Gründung der olympischen Spiele. Vor- trag v. Universitätsprofessor E. Videl. — 19.30 (7.30 nachm.): Esperantokonzert: Dr. Alb. — 20 (8 nachm.): Zur Unter- haltung. Konzert der Funkkapelle. — 21.30 (9.30 nachm.): Senatsspielbühne — Schauspiel: „Das Meer“. Ein Spiel in neun Szenen von Dr. E. Kurt Fischer. — Anschließend: 23 (11 nachm.): Wetterbericht, Tagesneuigkeiten.

Die Kriegsgefangenen gegen den Krieg.

Von berufener Seite hätten sich am Sonntag alle Kriegs- heber über Ursachen und die schlimmsten Folgen der Kriege aufklären lassen können. Im Rahmen der nur einmal im Jahre tagenden Vollversammlung ehemaliger Kriegs- gefangener hielt das Vorstandsmittglied der Vereinigung, Herr H. B., einen interessanten Vortrag über das Thema „Medit den Krieg“. Ganz richtig betonte Redner, daß den Kriegsurachen fast immer unläutere Motive zu- grunde liegen. Vor allem müßten Kriege, die nur der Sicht nach Länderraub ihr Entstehen verdanken, mit allem zu Gebote stehenden Mitteln bekämpft werden. Unabseh- bares Unheil könne durch regere Bekämpfung der Kriegs- hege verhütet werden. Hätten die Völker der Erde 1914 die furchtbaren Folgen des Weltkrieges voraussehen können, so wäre das menschlichwürdige Völkerverständnis höchstwahrscheinlich verhindert worden. Doch sollte man aus diesen Geschehnissen lernen. Die Vereinigung betrachtet es als ihre höchste Aufgabe, alle Ursachen, die möglicherweise zum Kriege führen könnten, aus dem Wege räumen zu helfen. Ein Meinungsaustrausch mit geistigen Waffen wäre einer fortschrittlichen Menschheit bedeutend würdiger. Zu be- grüßen ist es, daß die Abneigung gegen den Krieg heute schon Allgemeingut der meisten Kulturländer geworden ist, und soll eine Verständigung über die Vermeidung kriegerischer Auseinandersetzungen angestrebt werden.

Im weiteren Verlauf der Tagung gab der Vorsitzende G. H. H. der Vereinarbeitung den Jahresbericht. Als wich- tigsten Erfolg des verflochtenen Geschäftsjahres betrachtete es die Vereinigung, daß die Auszahlung der englischen Gul- den an die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen endlich erwirkt werden konnte. Die Auszahlung der ersten Rate in Höhe von 4 Millionen Mark sei bereits erfolgt und stehe die Auszahlung der zweiten Rate demnächst bevor. Die Tätigkeit der Vereinigung der „Kriegs für Sorge“, die sich die Pflege der deutschen Kriegsgefangenen im Ausland zur Aufgabe gestellt hat, wurde lobend erwähnt. Es soll ver- sucht werden, diese Fürsorge auch den Gebliebenen der deutschen Kriegsgefangenen im Auslande angedeihen zu lassen. Die Tagung beschäftigte sich dann eingehend mit geschäftlichen und organisatorischen Angelegenheiten.

Wieder ein Unfall auf dem Holzfeld. Der Arbeiter Leo Bed- narek, Weidenstraße 32, war Montag morgen auf einem Holzfelde mit dem Verladen von Holz beschäftigt, wobei er von einem zu- sammenfallenden Holzstapel erfaßt wurde. Die Folge war ein schwerer Unterschenkelbruch.

Im Autobusverkehr Danzig — Zoppot tritt am 1. Juni ein 15-Minuten-Verkehr ein. Der erste Wagen verläßt den Posten- markt um 6 Uhr morgens, der letzte Wagen Zoppot um 2.25 Uhr morgens.

Odra. Eine Gemeindevertreterversammlung findet am Freitag, dem 3. Juni, nachmittags 6 Uhr, im Rathaus mit nach- folgender Tagesordnung statt: 1. Einführung eines Gemeinde- vertreters, 2. Neuwahl von zwei ausgeschiedenen Mitgliedern des Gemeindevorstandes, 3. Erlaß einer Grundsteuerordnung, 4. Bericht über Wohnungsbau. Dann in nicht öffentlicher Sitzung: Gelände- anläufe.

Neumünsterberg. Bauarbeiterstreik. Auf Grund der am Freitag in Neuteich geschiedenen Verhandlungen im Bau- gewerbe haben gestern früh die Bauarbeiter aus dem Baugeschäft in Neumünsterberg die Arbeit eingestellt. Vor Zugang wird gewarnt.

Aus der Geschäftswelt.

Wichtig für die Hausfrau. Wer einen guten und billigen Kaffee als Hausgetränk, den man auch Kindern und Kranken geben kann, kaufen will, sei hiermit auf Kathreiners Malztaffee hingewiesen. Das Besondere an Kathreiners Aneipp-Malztaffee ist, daß nur dieser nach dem Verfahren des Parfiers Aneipp hergestellt wird. Das Verfahren ist im alleinigen Besitz der Firma Kathreiner, und diese teilt mit, daß Verjude, etwas Ähnliches herzustellen, unmög- lich sind. Die besonderen Vorzüge von Kathreiners Aneipp- Malztaffee sind wissenschaftlich bewiesen, und Tausende von Ärzten haben dieses Produkt aus Wärme empfohlen, worauf wir unsere Leser hiermit aufmerksam machen, weil es sich immer wieder gezeigt hat, daß gerade bei wirtschaftlich schlechten Zeiten das Beste das Billigste ist, denn die Hausfrau kommt damit am besten.

Eine Reichs-Fußpflege-Woche findet vom 30. Mai bis 4. Juni statt. Im ganzen Reich werden sich die meisten Apotheken und Drogerien in den Dienst dieser Idee stellen. Auch hiesige Geschäfte beteiligen sich daran. Seit einem Jahrhundert haben sich die Ärzte vergeblich bemüht, das Volk zu einer vernünftigen Fußpflege zu erziehen, denn müde, schmerzende Füße halten den Menschen davon ab, sich gesunde Bewegungen zu machen, und infolge dessen älter er vorzeitig. Der alte große Dr. Heim sagte einmal in einer Hof- gesellschaft das damals treffende Wort: „Meine Damen, ich bin überzeugt, daß jetzt keine von Ihnen ein Bein brechen könnte, ohne sich vor mir genieren zu müssen.“ Seitdem hat die Fußpflege große Fortschritte gemacht, besonders infolge der Propaganda der Kulturfabrik. Die Propaganda der Kulturfabrik hat mehr erreicht, als alle ärztlichen Mahnungen. Deshalb ist die Reichs- Fußpflege-Woche in Wirklichkeit eine Kultur-Woche. Jeder, der über schnelles Ermüden, Schwitzen, Brennen, Schmerzen und Wund- laufen der Füße zu klagen hat, sollte einen Versuch mit plan- mäßiger Fußpflege machen. Die gute Wirkung auf den ganzen Körper ist geradezu erstaunlich.

Jedem ein Motorrad. Ein Motorrad, das wegen seiner leichten Handhabung, seines guten Aussehens und seiner großen Leistungsfähigkeit, das „Ideal des kleinen Mannes“ ge- nannt werden könnte, wird im heutigen Anzeigenteil von der Firma Rabur, Danzig-Langfuhr, Eschenweg, angeboten. Niedrige Preise und bequeme Zahlungsbedingungen dürften dem Angebot viele Interessenten sichern. Um zwanglose Be- sichtigung wird gebeten.

Das Möbelhaus Grid Dawiski (vorm. J. Sommerfeld) hat seinen Ausstellungsraum Tobiasgasse 1—3 eine neue Ver- kaufsstelle Schiffelbaum 39—40 angegliedert. (Siehe auch gestrigen Anzeigenteil.)

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Fooker; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Behl & Co., Danzig.

# Das ist's, was wir Ihnen zum Pfingstfest bieten: "Gute Waren für wenig Geld!"

Prüfen Sie dieses Angebot!

## Damen-Konfektion

- Trikotin-Kleider** 19<sup>75</sup>  
1) Composé, aparte Jumperform
- Rips-Kleider** 29<sup>50</sup>  
2) weiß, Wolle, Composé mit langem Arm
- Trikotin-Kleider** 24<sup>50</sup>  
3) in allen mod. Lichtfarb, jugdl. Jumperf.
- Rips-Kleider** 4<sup>95</sup>  
in allen modern. Lichtfarben vorrätig
- Baumwoll Musselin-Kleider** 9<sup>75</sup>  
Rock m. Falten, apart. Voile-Kragen u. Garnit.
- Popeline-Kleider** 19<sup>75</sup>  
weiß Wolle, mit langem Arm, aparte Kurbelstickerei
- Tennis-Kleider** 22<sup>50</sup>  
weiß, uni, Trikolinc, Jumperf., Rock m. Falt.



## Damen-Konfektion

- Rips-Mäntel** 29<sup>75</sup>  
aparte Machart, Sei- 1) tenfalte u. Knopflochgarnitur
- Herrenstoff-Mäntel** 19<sup>75</sup>  
2) flotte Form mit Rückengürtel
- Rips-Mäntel** 39<sup>75</sup>  
3) in all. Größen u. viel. Farb., weit geschnit.
- Herrenstoff-Mäntel** 29<sup>75</sup>  
Gürtelform od. Herrenrevers, flotte Machart
- Shetland-Mantel** 39<sup>75</sup>  
deutsch. Fabrik., i. viel. modernen Macharten
- Shetland-Rostüm** 59<sup>75</sup>  
Composé-Jacke a. Kunstseide (deutsch. Fabrik.)
- Herrenstoff-Rostüm** 79<sup>50</sup>  
Jacke auf Kunstseide, deutsches Fabrikat

## Damenwäsche

- Damen-Laghemden** 1<sup>45</sup>  
mit Ballachsel, Spitze und Einsatz oder gesticktem Motiv 1.95
- Damen-Laghemden** 2<sup>90</sup>  
mit Ballachsel, Schweizer Stickereispitze und Klöppelgarnitur 3.90
- Damen-Hemdhojen** 2<sup>90</sup>  
Windelform, m. gesticktem Medaillon und reicher Spitzengarnitur 3.45
- Farbige Damen-Hemdhojen** 3<sup>75</sup>  
lachs, lila, rosa, mit netter Garnit. 4.90
- Damen-Nachthemden** 3<sup>90</sup>  
Schlupfform, m. Stickerei, Medaillon u. Hohlsaum
- Herren-Nachthemden** 4<sup>90</sup>  
mit Schalkragen und farbigem Besatz 5.90
- Farbige Damen-Hemdhojen** 5<sup>50</sup>  
mit reich. Spitze garniert, mod. Farb. 5.90
- Damen-Prinzeß-Röcke** 6<sup>90</sup>  
mit reicher Stickerei-Garnitur

**Damen-Filzhüte**  
mit Band-Garnitur  
la Qual., weiß 10.50  
farbig 7.50

**Damen-Filzhüte**  
mit Handmalerei 9.75

**Der weiße Hut**  
Togal-Pikot mit  
Georgette und Blumen  
10.50

**Florentinerart.**  
Hut fesch m. Band u.  
Blumen garniert  
12.50

**Damen-Sporthüte** 3<sup>75</sup>  
große Auswahl  
feinster Formen m.  
schicken Garnituren  
6.90, 5.50, 4.90

**Elegant garnierte Damen-Hüte** 9<sup>75</sup>  
Frauen- und jugendl.  
Formen, m. Band oder  
Georgette, Blumen od.  
Reiber, vornehm garn.  
15.50, 13.50, 11.50

**Filz-Stumpfen und Caplines** 4<sup>50</sup>  
gute Qualitäten in all.  
Modifarben werden  
auf Wunsch sofort ge-  
steckt . . . 8.50, 6.50

## Trikotagen

- Herren-Hemden** 2<sup>25</sup>  
Mako imit., Doppelbrust Gr. 4 . . . . .
  - Herren-Hemden** 3<sup>95</sup>  
Mako imit., Doppelbrust Gr. 4 . . . . .
  - Herren-Hemden** 4<sup>90</sup>  
Aegyptisch-Mako, Doppelbrust, Größe 4 . . . . .
  - Herren-Hosen** 2<sup>75</sup>  
Mako imit., pa. Qual., beste Verarb. Gr. 4 . . . . .
  - Herren-Hosen** 3<sup>75</sup>  
Aegyptisch-Mako m. Ringelband, Größe 4 . . . . .
  - Herren-Einfaß-Hemden** 3<sup>95</sup>  
Zephir-Einsätze m. Manschetten, Gr. 4 . . . . .
  - Sport-Hemden** mit Schillerkragen und Doppel-Manschetten, hell gestreift und in einfarbig Leinen-imitation Gr. 50 55 60  
2.50 2.75 3.25
- Jede weitere Größe bis 100 0.50 mehr

## Modewaren

- Kleidertragen** aus feinem Piquéstoff . . . . . 65 P
- Kleidertragen** aus gutem Spachtelstoff . . . . . 95 P
- Kleider- und Blusen-tragen** Voile mit gut. Valenciennespitzen 1.50
- Kleider-tragen** Crepe de Chine, in 6 schön. Farb. 1.95
- Kleider-tragen** Voile m. Tüllgalon, extra lang offen und geschlossen zu tragen 3.50
- Kleider-tragen** in Spachtel, versch. Muster 6.90, 5.75
- Kleider-tragen** Crepe de Chine, m. Knopfgarn., bestickt, off. u. geschl. zu trag. 7.50, 6.75
- Damen-Schals** Crepe de Chine, neue Zeichn. und Farben, extra lange Form . 8.50, 7.50

## Taschentücher

- Taschentücher für Damen** Batist mit Hohlsaum 1/2 Dtzd. 1.45, Stück 25 P
- Taschentücher für Herren** prima Stoff mit Atlasstreifen 1/2 Dtzd. 5.50, Stück 95 P

## Herren-

- Herren-Oberhemden** pa. Zeph., unterm. Brust, m. 2 Kragen, 8.75, 6.75, 5.50
- Herren-Oberhemden** weiß, guter Rumpfstoff, mit Piqué-Einsatz und Manschetten . . . 11.75, 7.50
- Herren-Langbinder** pa. Qual. in Seide, aliermod. Ausmusterb. 5.90, 4.50
- Herren-Tennis-Hemden** in Crepe, Panama und Ripstoff 4.75, 5.75, 4.75
- Herren-Sporthemden** weiß, a. gut. Batiststoff, verschiedenart. gemust. 14.50



## Mittel

- Herren-Sporthemden** Popeline, mode, lila, hellbl. u. lachsfb. 16.75, 13.75
- Herren-Sporthemden** Popeline, kar. u. gestreift, pa. Qual. 16.75, 14.75
- Herren-Schleifenbinder** reine Seide, in vielen Farben 1.25 Stück
- Herren-Langbinder** in groß. Ausw. u. schönsten Farben 1.95, 0.95, 48 P
- Herren-Sportgürtel** pa. Rindleder, m. hübschen Schnallen . 1.95, 1.65

## Strümpfe

- Damen-Strümpfe**, Seidenflor mit Kunstnaht, Doppelsohle, Hochferse, schwarz und moderne Farben . . 1.45
- Damen-Strümpfe**, Seidenflor, feines klares Gewebe, in großer Farbauswahl . . . . . 1.75
- Damen-Strümpfe**, Seidenflor, vorzügl. Qualität, großes Farbensortiment . . . . . 2.45
- Damen-Strümpfe**, Bemberg, Adler-Waschseide, 4 fache Sohle, garant. fehlerfr. Ware, moder. Farben 3.75
- Herren-Coden**, kräftige Qualität, moderne Muster 78 P
- Herren-Coden**, Baumwolle, moder. Jacquardmuster 1.45
- Herren-Coden**, Seidenflor, meliert, neueste Muster 1.75
- Herren-Coden**, Flor mit Kunstseide, eleg. Muster 2.50

**Kinder-Süßchen**, m. bunten Wollrändern  
Gr. 1 2 3 4 5 6 7  
78 P 85 P 95 P 1.05 1.15 1.25 1.40

Unser Haus ist am 1., 2. und 3. Juni bis 7 Uhr abends geöffnet

# KAUFHAUS Steinfeld DANZIG UND LANGFUHR

## Kinder-Hüte

- Kinder-Süßchen**, aus Stroh und Beize 3.50 mit Schleifengarnitur . . . . . 6.25, 9
- Kinder-Süßchen**, aus gutem Wasch-rip, gezierter Rand, weiß u. farbig 3.75, 2.95
- Kleider-tragen**, weiß Rip, waschbar, 9.95 zum Abziehen . . . . . 3.95, 2

## Schlüpfer

- Damen-Schlüpfer**, Trikot, gute Qualit., solide Verarb., in schön. Farb., Gr. 4 1.25
- Damen-Schlüpfer**, Trikot, merc., schwere Qual., mod. Farb., alle Größen 2.90
- Damen-Schlüpfer**, in großem Farbensortiment . . . . . 3.90

Danziger Nachrichten

Stoppen der kanadischen Auswanderung.

Senator Dr. Biercinski aus Kanada zurück.

Im Herbst vorigen Jahres, etwa zur Zeit als die ersten schlechten Nachrichten der argentinischen Auswanderer...

Dennoch setzte die Behörde ihre Tätigkeit fort und ließ den Einspruch der Gewerkschaften unberücksichtigt.

Also wurde verhandelt und zugleich Auswanderungslustige auf diese Gelegenheit aufmerksam gemacht.

Inzwischen wurden die Nachrichten über das Schicksal der Danziger in Argentinien immer schlimmer.

Senator Dr. Biercinski wollte also in der neuen Auswanderungsangelegenheit etwas sicherer gehen und brachte sogar das „Opfer“, sich in Kanada über die Auslieferungsmöglichkeiten der Danziger Auswanderer zu orientieren.

Da der Termin der Abreise mit Bestimmtheit angegeben war, haben die Auswanderungsämter ihr Hab und Gut zu Geld gemacht und wo erwachsene Kinder vorhanden waren, die in einem Arbeits- oder Lehrverhältnis standen, aus der Beschäftigung herausgenommen.

Jetzt teilt die Schiffahrtsgesellschaft den Reisefertigen mit, daß der Transport nicht abgeht.

Bei der Danziger Jugend in Masuren.

Bekanntlich sind durch Vermittlung des Danziger Arbeitsamtes eine Anzahl Danziger Jugendliche in der ostpreussischen Landwirtschaft untergebracht.

„Durch das Entgegenkommen des Kreisarbeitsnachweises konnte ich mich von dem Ergehen der jungen Danziger an Ort und Stelle überzeugen.“

Eine ganz besondere Freude erlebte ich in Talheim. Hier waren zwei ehemalige Danziger Fabrikarbeiterinnen, M. E. und A. K., aus Neufahrwasser, untergebracht.

Ein schönes Gefühl war es für mich, die Freude bei den jungen Danzigern zu sehen, als sie wahrnahmen, daß ihre Vermittlung durch unser Arbeitsamt nicht nur eine „Beschickung“ gewesen war, sondern daß auch noch fernherhin Fürsorge um ihr Wohlergehen bestand.

pflegung und der Arbeit nachgeprüft und Mängel sofort abgestellt.

Trotz aller Sicherungen, die das Arbeitsamt in bezug auf die Unterbringung der Danziger in der ostpreussischen Landwirtschaft getroffen hat, erscheint uns diese Arbeitsvermittlung nach auswärts nicht nur unständig, sondern auch überflüssig.

Englischer Kriegsschiffbesuch?

Sie laufen die Häfen der Ostsee an.

Aus London wird uns gemeldet: Die britische Admiralität hat das Programm für den Besuch einer britischen Flotte in der Ostsee veröffentlicht.

Es ist anzunehmen, daß unter den provisorisch in Aussicht genommenen Häfen auch Danzig in Frage kommt.

Mißglückte Ausreise.

Weil das Visum fehlte.

Der polnische Staatsangehörige Chaim Ratz aus Kalisz wollte seinem Vaterlande den Rücken kehren und nach Kiel reisen, wo ihm ein Verwandter Beschäftigung in Aussicht gestellt hatte.

Ratz aber hielt sich in Neufahrwasser am Hafen auf und suchte, sich hier heimlich auf ein Schiff zu begeben, und nach Deutschland zu fahren.

Ein klassischer Zeuge.

Aus der Welt der Straftatgegnen.

Der Schmied Leo M. aus Danzig ist schwer kriegsbeschädigt. Auch seine Nerven haben gelitten.

Er stand jetzt wiederum vor dem Schöffengericht und zwar unter der Anklage der versuchten Verleitung zum Weineide.

Der Verteidiger wies darauf hin, daß dieser Lehmann, mit dem garnten Gemissen, jetzt in Deutschland Landstreicher ist und nicht aufgefunden werden kann.

Für den Bau eines Kleinrentner-Heims.

Nachdem der Senat durch den Volkstag laut Beschluß vom 10. 9. 1925 erachtet wurde, in Erwägung darüber einzutreten, ob ein Kleinrentnererholungsheim geschaffen werden könne, wird nunmehr im Volkstag gefragt, ob der Senat bereit ist, aus den Erträgen des Wohnnawirtschaftsgesetzes ein Kleinrentnerheim zu schaffen.

Gastspiel im Stadttheater. Infolge Indisposition von Frau Annie Kley wurde für die morgen stattfindende Erstaufführung von Richard Strauß' „Salome“ Frau Agnes Wendt-Wedekind aus Hamburg für ein einmaliges Gastspiel verpflichtet.

Für Abfertigung der auswärtigen Kräfte. Im Volkstag ist folgende kleine Anfrage gestellt: Während dauernd Staatsangestellte, die Danziger sind, abgebaut werden, befinden sich immer noch Nichtdanziger im Staatsdienst, gerade auch in den besser bezahlten Stellungen.

Wohnungsbaubemission in Odra. Die Gemeinde Odra hat den Bau von zwei weiteren Sechsfamilienhäusern ausgeschrieben und haben sich um die schlüsselfertige Ausfertigung sieben Baufirmen beworben.

Der Präsident des Volkstages, H. Semrau, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

Wochenende.

Von Ricardo.

Wochenend hin, Wochenend her! Wie jedes Dina im Leben, hat das Wochenende auch seine zwei Seiten.

Die Antwort mühte lauten: gar nicht! Aber die Antwort würde nicht jedermann befriedigen, sie wäre sozusagen nur im enghen Familienkreise verständlich.

Er sollte schon gehen, er möge sich beeilen, meint mit flehender Stimme, seine Aussage unterbrechen zu dürfen, er sei leider leidend, er müsse für zwei, höchstens, ja auf alle Kraft für drei Minuten den Saal verlassen, es sei ihm äußerst peinlich, nicht wahr?, aber leider Gottes ginge es nicht anders und er bitte den hohen Gerichtshof, seinem dringenden Wunsch nachzukommen; nicht etwa, daß Herr Mieske eine Sektauerblase habe, beiseite nicht, nein, aber die kalte Jahreszeit (hoho, es ist Mai, Herr Mieske!), ja die kalte Jahreszeit im vergangenen Jahr habe ihn mit einem chronischen Nasenleiden aufs Haupt erschlagen, d. h. symbolisch gefaßt, nicht wahr...

Alles i. allem genommen und betrachtet ist Herr Mieske ein semler - Roué. Dies sei vorweggenommen, bevor jemand einwendet, mit Nasenleiden treibe man keine Scherze.

Man wird vielleicht der Meinung sein, Wochenende müßte man stets vor den Toren der Gemeinde oder der Stadt feiern. Herr Mieske lehrt uns etwas anderes.

Gut, die Polizei eruierte die Angeklagte bald nach Herrn Mieskes Anzeige, sie wurde jetzt zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten verurteilt, gut. Es wird aber interessieren, was die Angeklagte als Erklärung für ihre unbesonnenen Tat angab.

Fred und seh sagte die junge Dame: „Hoher Gerichtshof, Herr Mieske ist ein Schwein!“ Kurz und bündig, was? „Herr Mieske verlangte von mir Dinge... Dinge! meine Herren, ich bin nicht zimperlich, aber... aber... solch ein Schwein ist mir noch nicht vorgekommen... immer wieder sagte er, Gretchen, Gretchen, jetzt spielen wir Weisend, weicht du... Weisend... und da mußte ich...“ Leider schneit der Vorfall hier der Angeklagten das Wort ab, leider...

Man wird zugeben: Wochenende hat seine dunklen Schattenseiten.

Unser Wetterbericht.

Veröffentlichung des Observatoriums der Freien Stadt Danzig.

Dienstag, den 31. Mai 1927.

Allgemeine Ueberblick: Die Ausläufer und Randgebilde der atlantischen Störung haben sich über West- und Mitteleuropa ausgedehnt und verursachen die Fortdauer der unbeständigen und vielfach regnerischen Witterung; doch sind die Temperaturen unter dem Einfluß der warmen südlichen Luftströmung in ganz Zentraluropa beträchtlich gestiegen.

Polizeibericht vom 31. Mai 1927. Festgenommen: 14 Personen, darunter 1 wegen Betruges, 1 wegen Fahrgeldhinterziehung, 2 aus anderer Veranlassung, 3 wegen Körperverletzung, 1 wegen Sachbeschädigung, 3 wegen Trunkenheit, 1 auf Grund einer Festnahmeanzeige, 1 in Polizeifahrt.

Danziger Standesamt vom 31. Mai 1927.

Todesfälle: Ehefrau Berta Börsche geb. Reutner, ger. geich. Hinz, 68 J. - Witwe Wilhelmine Börner geb. Ehling, 87 J. 10 M. - Invalide Valentin Kuchel, 64 J. 3 M. - Ehefrau Agnes Seib geb. Jantowitz, 66 J. - Wächter August Schirski, 64 J. 9 M. - Arbeiter Franz Tronte, 36 J. - Clara Fiedrich, ohne Beruf, ledig, 74 J. 5 M. - Tochter des Arbeiters Friedrich Pomplig, 1/2 J. - Witwe Jenny Schröder geb. Reysch, 71 J. 11 M.

## Aus dem Osten

### Schweres Unglück beim Jagdturnier.

Ein durchgehendes Gespann rast in die Preisrichtergruppe.

In Gollnow fand Sonntag ein Reit- und Jagdturnier statt, bei dem sich ein schweres Unglücksfall ereignete.

An der Vorfahrt beteiligte sich auch der Apothekenbesitzer Hilger aus Wollin. Hilger selbst saß im Wagen, ein Kutscher lenkte das Gespann. Plötzlich wurden die beiden Pferde scheu, gingen durch, rasteten mehrere Male durch die Fahrbahn und dann mitten in die Preisrichtergruppe hinein. Der Protokoll der Veranstaltung, der Rittergutsbesitzer von Petersdorf-Großenhagen, wurde von der Wagenschere erfasst, ungerissen, unter das Fahrzeug geschleudert und überfahren. Mit schweren inneren Verletzungen wurde er vom Platz getragen und sofort in das Stettiner Krankenhaus überführt.

Durch den Zwischenfall noch mehr erschreckt, wendeten die Pferde und rasteten gegen das Publikum. Glücklicherweise stürzte jedoch der Wagen um, so daß die Tiere zum Stehen kamen. Der Kutscher konnte sich im Augenblick des Stürzens durch Abspringen retten, während Hilger in das Publikum hineingeschleudert wurde. Er erlitt jedoch keine Verletzungen und kam mit dem Schrecken davon.

### Zwei Todesopfer eines Bootsunfalls.

Am Sonntag unternahmen drei aus Johannsburg stammende junge Leute auf dem Molensee bei Johannsburg in einem Paddelboot eine Ausfahrt. In der Mitte des Sees wollten sie die Plätze wechseln. Das Boot kenterte. Zwei der jungen Leute ertranken, der dritte rettete sich durch Schwimmen.

Elbing. Tödlicher Unfall im Ossapolder. Bei den Einbeidungsarbeiten des Ossapolders ereignete sich am Sonntagabend im Bezirk Wasserburg ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Der Arbeiter Beir, der auf dem Arbeitszug als Bremser tätig war, setzte sich während der Fahrt vor- und rückwärts auf die Lokomotive und stürzte bei einem Aufschub, so daß er vom darauffolgenden Wagen erfasst wurde. Es wurde ihm dabei der Brustkorb eingedrückt. Mit vieler Mühe konnte der Verunglückte, der bald darauf starb, unter dem Wagen herabgezogen werden.

Königsberg. Die Klemperer streifen. Die Klemperer streifen des Königsberger Klemperergewerbes sind wegen Lohnforderungen in den Streik getreten.

Königsberg. Ein Kind vom Güterzug überfahren. Aus Ederberg wird gemeldet: Sonnabend abend brachte ein Mann aus Gregerdorf seine Frau auf die Weide und nahm dorthin auch sein zweieinhalbjähriges Söhnchen mit. Die Weide liegt an der Bahnstrecke. Als ein Güterzug herannahe, lief das Kind ihm entgegen und wurde überfahren. An den schweren Verletzungen ist es am nächsten Morgen gestorben.

Leipzig. Unschuldige zum Tode verurteilt. Im Jahre 1921 wurde der Eisenbahnbeamte Florian ermordet aufgefunden. Der Verdacht fiel zunächst auf zwei Polizeibeamte, die auch verhaftet, später jedoch wegen Mangel an Beweisen freigesprochen wurden. Wald darauf wurden zwei Kommissare namens Besolowski und Wudziak festgenommen und vor das Stadtgericht gestellt. Dieses verurteilte beide zum Tode, trotzdem die Angeklagten hartnäckig die Tat leugneten und auch keine stichhaltigen Gründe für

## Es ist höchste Zeit

für unsere Leser, welche die »Danziger Volksstimme« direkt bei der Post bestellen, das Abonnement für den Monat Juni bei dem zuständigen Postamt zu erneuern!

## ROMAN VON HANS LAND DIE SINGENDE HAND

13

Gut so. Anders ließ sich nicht leben. Ein Mädchen, eine Tochter, schon heut nach der reicenden Tante Daisy genannt, erwarteten die Frauen.

Dewald nickte ernst vor sich hin bei diesem Gedanken. Ja — es wäre gut und wünschenswert, wenn es ein Mädchen würde. Warum? Ein Mädchen — ja — man stellte sich's so vor — rechnete so ... Ein Mädchen würde die bildsamere Form sein — das weichere, nachgiebigere Material. Das nach dem Willen der Eltern formbarere Wesen.

Ein Mädchen wie diese Daisy, die erwartet wurde, reich — ein einziges Kind, das ganze Erbe ungeteilt überkommend, wird kaum erit gereicht, geheiratet werden. Muffina in eines Mannes Hände und Besitz übergeben, dessen Namen annehmen und mit diesem bedeutsamen Sprunge sich rüchlos trennen von dem Schicksalsbaue, dem es entsprossen — erlöst von all den dunklen Verwicklungen seines Ursprungs, in dem ein ermordeter Vater, ein Pflanzvater als Mörder schicksalhaft ruhten.

Ja — ein Mädchen. Es wäre ein Glück — ein Glück für alle Beteiligten, eine Erlösung für das Kind selbst. Wäre Dewald als Mädchen geboren worden, seine ganze schreckliche Tragödie wäre unmöglich gewesen.

Ja — das — das wäre sehr, sehr von Herzen zu wünschen, daß Wartenburgs Kind nicht als Knabe zur Welt kam ... Dieses war die inkündige, dringende Bitte, die Dewald jetzt an das Schicksal richtete.

Der Termin der Heberhebung nach Krummhübel rückte heran. Noch wenige Tage waren bis dahin. Der März ging zu Ende.

Dewalds Haus war in Unruhe. Risten wurden veranagelt, Balken genäht — es erwies sich doch, daß man selbst in ein völlig ungeheures Bergschloß für drei Menschen und Bedienung vielerlei mitzuschleppen hatte. Bruno nahm eine ganze Wagenlast Bächer mit. Hammer schläge, Staubwolken im Hause. Die Stimmung war ungemütlich, wie stets vor einem Aufbruch.

In fünf Tagen wollte man abreisen. In diese Unwirklichkeit drangen heute mittag Daisy und ihr Theodor, um sich von Dewalds zu verabschieden. Theodor und Bruno waren höchlich überrascht.

die Verhaftung vorlagen. Der polnische Staatspräsident hat darauf die Todesstrafe in eine lebenslängliche Zuchthausstrafe umgewandelt. — Nach sechs Jahren gibt nun ein gewisser Martin Giel, der wegen Raubmordes eine zwölfjährige Zuchthausstrafe verbüßt, an, daß er den Bahnbeamten Florian ermordet habe. Er beruft sich hierbei auf zwei Zeugen, die Leimberger Bürger und in die Einzelheiten der Mordtat eingeweiht seien.

## Aus aller Welt

### Hauseinfuragefahr infolge des Untergrundbahnbaues.

Gestern nachmittag machten sich an einem Bankhause in der Nähe des Nordplatzes in Berlin plötzlich große Mauerrisse bemerkbar, die durch Senkung der Grundmauer infolge des Baues der Schnellbahn Gesundbrunnen-Neukölln verursacht wurden. Nach Anordnung der Räumung des Hauses wurde gegen Abend das Haus mit Balken abgestützt, um eine weitere Senkung und einen etwaigen Einsturz zu verhindern.

### Autounglück bei Ludwigshafen.

Zwischen Freinsheim und Weisenheim am Sand überschlug sich in der vergangenen Nacht das Auto eines Ludwigshafener Seifenfabrikanten in einer Kurve. Der Führer wurde getötet. Die Frau des Fabrikanten erlitt schwere Kopfverletzungen, so daß mit ihrem Tode gerechnet wird. Vier weitere Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

### Selbstmord eines Fassadenkletterers.

Der Kaufmann Fritz Gabriel, ein berühmter Fassadenkletterer, der unter anderem bei einem Einbruch in der Wohnung eines Bankiers am Rikowplatz in Berlin einen Gobelin im Werte von 40 000 Mark erbeutet hatte, war kurz vor der Hauptverhandlung, die im November vorigen Jahres stattfinden sollte, aus dem Untersuchungsgefängnis ausgebrochen. Gestern gelang es, den Verächter in Belten (Rheinland) zu ermitteln und festzunehmen.

### Brand in einer chemischen Fabrik.

In der Nacht brach in der chemischen Fabrik Giullini, Ludwigshafen-Mundenheim aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus. Der ganze Dachstuhl eines Silobehalters wurde vernichtet. Der Betrieb wird in der betreffenden Abteilung wahrscheinlich auf längere Zeit eingestellt.

### Beim Jagdzug tödlich verunglückt.

Ein 7-jähriger Knabe ließ sich in Wittfeld bei Harburg von einem Dentisten einen Zahn ziehen. Dabei wurde er verunmüht infolge der Schmerzen unruhig, so daß dem Dentisten der Zahn aus der Zange allit und dem Knaben in die Luftröhre geriet. Alle Versuche, den Zahn zu beseitigen, mißlangen. Der Knabe ist auf dem Transport nach dem Krankenhaus erstickt.

Straßenbahnunfall in Moabit. Gestern vormittag fuhr in Moabit 2 Straßenbahnzüge, die sich kreuzen wollten, mit großer Wucht aufeinander. Sieben Personen erlitten bei dem Zusammenstoß Verletzungen durch Glas splitter.

Tödlicher Motorradunfall. Auf der Heimkehr von einem Langbergjagen führten in der vergangenen Nacht zwei junge Leute aus Hünfeld bei Fulda so unglücklich mit ihrem Motorrad, daß der eine wenige Minuten darauf seinen Verletzungen erlag und der andere in bewußtlosem Zustand in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Großer Brand am Genier Hafen. Ein großer Waren-schuppen, Stallgebäude und neue technische Einrichtungen des Genier Hafens wurden Sonntag abend durch eine Feuersbrunst vollständig vernichtet. Der Schuppen enthielt Baumwoll- und Leinenballen, Gewebe und Maschinen. Der Schaden wird auf mehr als zwei Millionen geschätzt.

Aufhebung der Brückengelber für Kraftfahrzeuge. Wie der Ankl. Preussische Pressedienst mitteilt, hat das preussische Staatsministerium dem Staatsrat einen Gesetzentwurf über die Aufhebung der Brückengelber für Kraftfahrzeuge überreicht.

Daisy murmelte etwas von Baden-Baden — schöner Vor-saison — abgepannten Nerven. Der Oberst. akkompagnierte. Sie waren beide, diese Alten, ein bißchen verlegen und hatten so schon es, Eile, fortzukommen und Wein, sich über diese so dringend nötig gewordene Reise hier näher zu äußern.

Bruno sah, wie Irmgard, ganz betroffen, die Tante anstarrte und es gar nicht sagen konnte, daß sie nicht die wenigen Tage bis zu Dewalds Abreise noch hier ausstiehe. Sie, die doch sonst von Rücksicht auf ihre Nichte überfließt und doch auch wirklich niemanden in der Welt hatte als Irmgard.

Dewald freute sich, daß seine Frau, der er die schmerzliche Enttäuschung von den Augen ablas, hierüber schwieg, er selbst tat das Gleiche.

Daisy glitt mit einigen Scherzworten über die Sache weg. —

Ja — ja — Kinder — macht nicht solche Schredaugen! Ich reise eben. Die Lust dazu ist mir plötzlich in die Knochen gefahren. Nehmt's nicht übel! Ich kann nicht abbrechen, so wie es nicht aussteht. Will das kurz machen und hinter mir haben. Wollte euch den Theodor da bis zu eurer Ab-fahrt hierlassen — aber der ist ja in diesem Leben von mir nicht mehr loszuwerden.

Theodor fuhr auf. Wollen Sie etwa allein reisen, Daisy?

Gewiss will ich! Möchte auch mal meine Freiheit genießen. Aber ich stehe ja nun mal seit dem Tode meines Mannes unter ständiger Polizeiaufsicht — und muß mich drein schicken.

Theodor brumte Unverständnis vor sich hin. Daisy drängte zum Abschied. Er fiel ein bißchen kurz aus — und weg waren sie. Irmgard sah bedrückt und traurig auf ihrem Stuhl. Sie begriff nicht. Es war das erste Mal in ihrem Leben, daß die Tante sie schwer enttäuschte.

Daisy war ihre einzige Freundin gewesen. Ihre Mutter doch geradezu. Ein Menschenleben hatten sie miteinander verbracht — und nun kam die große Trennung zwischen sie. Irmgard zog mit Bruno von Berlin fort — und da hielt es Daisy nicht die wenigen Tage noch bei Irmgard aus — nein, sie mußte sofort auf diese Vergnügungstour nach Baden-Baden. Wie ein Treubruch erschien das Irmgard. Sie hatte diesen schweren Umzug vor. Hätte ein wenig Hilfe hier wohl brauchen können. Dort in Krummhübel ging sie ihrer Entbindung entgegen — sollte ihr erstes Kind bekommen. Würde die Tante nicht, daß so etwas nicht glimpflich abläuft? War es nicht denkbar, daß diese Geburt Irmgard das Leben kosten konnte? War es nicht selbstverständlich, daß Daisy hier hätte bleiben müssen bis zum Augenblick der Abreise?

### Sensationeller Einbruchsdiebstahl in Neuyork.

Der in Neuyork durch sensationelle Börsengeschäfte bekannte Finanzmann Jesse Livermore meldete der Polizei, es sei in seinem Hause eingebrochen und für 90 000 Dollars Schmuck-sachen geraubt worden. Die Einbrecher kamen in einem Auto-mobil und brachten eine Leiter mit. Sie nahmen zuerst die Schmuck-sachen eines Ehepaars, das als Gäste im Hause weilte, dann plünderten sie die Zimmer Livermores aus. In beiden Fällen gaben sie den Damen ihre Lieblings-schmuckstücke zurück.

### Deutscher Flieger bei einem Pariser Flugwettbewerb.

Der Hamburger Sportflieger Paul M. Bäumer hat sich mit seinem »Sauerwind«-Eindecker zur Teilnahme an dem am 5. und 6. Juni stattfindenden Geschwindigkeits-Flug-wettbewerb Paris-Bincennes gemeldet. Damit wird sich zum ersten Male nach dem Kriege wieder ein deutscher Flieger an französischen internationalen Flugwettbewerben beteiligen.

### Bei der Rettung eines Hundes getötet.

In der großen Haide bei Brenzlau wurde der Studienrat Herbst vom Brenzlauser Städtischen Gymnasium von einem Motorrad überfahren, als er seinen Hund vor dem im schnellen Tempo herannahenden Fahrer retten wollte. Er war sofort tot.

Bootsunfall in Zwickau. Auf dem Zwickauer Schwanen-teich kenterte ein Ruderboot, in dem sich 3 junge Leute befanden. Zwei der Insassen ertranken.

Selbstmord eines Ehepaars. Der Pächter Pelsbacher des Hotels »Mirabel« in Salzburg hat sich wegen miflicher finanzieller Verhältnisse erschossen und seine Frau lebens-gefährlich verletzt.

Selbstmord in der Gefängniszelle. Der wegen Laichlages an dem Landwirt Rohde aus Salow angeklagte Landwirt Borch hat sich in seiner Gefängniszelle in Rostock erhängt.

Fund von Mammuthüberresten. In einer Riebzgrube unweit Ifsel bei dem Moselort Schweich wurden ein Stohzahn, Riezerfährte und andere Mammuthnochenreste gefunden. Schon früher sind an dieser Diluvialterrasse der Mosel ähnliche Funde gemacht worden.

Der Dollar wird kleiner. Die Schatzsekretär Mellon mit-teilt, wird das gesamte Papiergeld der U. S. A. auf ein Drittel des früheren Formats verkleinert werden. Man nimmt an, daß die Regierung infolge dieser Maßnahme bei der Herstellung neuer Banknoten jährlich etwa 2 Millionen Dollar an Materialkosten sparen wird.

## Versammlungs-Anzeiger

Volkstagsfraktion. Dienstag, abends 7 Uhr, Fraktions-sitzung.

Rund der techn. Angestellten und Beamten, Ortsverwaltung Danzig. Öffentliche Versammlung am 31. Mai 1927, abends 8 Uhr, im Restaurant »Hohenzollern«, Langer Markt. Die Bedeutung der Gewerkschaften für Staat und Wirtschaft. Vortrag des Herrn Ing. Quether, Königsberg. Freie Ansprache.

Deutscher Holzarbeiter-Verband. Am Dienstag, dem 31. Mai, abends 6 1/2 Uhr: Sehr wichtige Versammlung im Lokal Steppuhn, Schildh.

Deutscher Arbeiterverband, Ortsverw. Arbeiterbund Danzig. Donnerstag, den 2. Juni, vorm. 10 1/2 Uhr pünktlich, Ver-sammlung. Gesellschaftshaus, Seiflag-Geiß-Casse 107. Wichtige Tagesordnung, u. a. Beschlüsse über die Anträge zum Verbandstag dieses Jahres. Der Vorstand.

Freier Schachklub Langfuhr. Der Spielabend am Sonn-abend, den 4. Juni, fällt aus und findet dafür Mittwoch, den 8. Juni, statt. Der Vorstand.

D. M. B. und Deutscher Kupferschmiede-Verband, Heizungs-monteur und Helfer. Am Donnerstag, dem 2. Juni, abends 6 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Rarpsenfeigen 266, großer Saal, eine außerordentliche Branchenversammlung statt. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt-gegeben. Verbandsbücher bitte mitbringen.

Sozialdemokratische Partei Kahlbube und Umgebend. Donnerstag, den 2. Juni, abends 7 Uhr, im Lokale Grabowki: General-versammlung. Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Wahl des Gesamtvorstandes. 3. Anträge. 4. Vortrag des Gen. Abg. Kar-schewski. Vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder erforderlich.

Irmgard sah wie zertrüben da und weinte leise in ihr Laichentuch.

Bruno lächelte schmerzlich. »Es tut weh, enttäuscht zu werden, Irmgard. Ich weiß es. Daisy, die dich noch eben mit Liebe überschüttet, dir ein neues Heim schenkte, sie ver-sagt plötzlich so heftig. Laßt uns hier sitzen und stürzt sich in ihr Vergnügen. Es paßt so gar nicht zu ihr. Ich finde nur eine Erklärung. Es ist der Egoismus der späten Jahre, der so oft ganz plötzlich bei den Älteren ausbricht. Er ent-springt zuerst der Angst, die Zeit gehe zur Neige — der nahende Tod hebe schon die Sichel. Man bekommt Haß und Eile, Wut und Drang, die schwindelnde Stunde zu nützen. So deutet dir das, Irmgard, und daraus siehe deinen Trost. Die alte Frau hat noch bis gestern, von deinen frühen Kindertagen an, eine solche Fülle von Liebe über dich ausge-schüttet, daß du dieses Eine, mir jetzt schon veränderte Ver-sagen vergessen und vergeben mußt. Dich nicht davon ver-bitern lassen darfst. Du darfst nicht, Irmgard!«

Sie weinte noch immer und sagte unter Tränen: »Jetzt bleibst mir nur noch du — du ganz allein, Bruno. Von dir erlebe ich nichts — das weiß ich sicher und gewiß — von dir erlebe ich nichts, was mich enttäuscht. Nein — nein, ich will jetzt nicht mehr weinen. Bin ja doch namenlos reich, da ich dich habe. Ein unbedingt sicherer — durch und durch treuer Mensch — das ist doch schon ein königlicher Besitz. Ich habe ihn und darf nicht klagen.«

Sie trocknete ihre Augen und schloß Bruno in die Arme.

Die letzten Tage in Dahlem waren bei Geschäften, An-ordnungen, Vorbereitungen verstrichen. Eine einigende Ver-ratung mit Sanitätsrat Kern stellte Brunos Gesundheits-stand als verhältnismäßig günstig fest. Kern gab Dewald einen sehr ausführlichen Brief an den Krummhübler Arzt und Sanatoriumsleiter Sebring mit. Ein Schreiben, in dem genaue Diagnose des Leidens und scharfe Richtlinien für Brunos Behandlung festgelegt waren.

Die Verwaltung der Dahlemer Villa, die nun leer blieb, wurde dem langjährigen Hauswart Häbener anvertraut — und am 31. März erfolgte die Abreise.

(Fortsetzung folgt.)

Nichts schmeckt feiner als Kathreiner!

**Amthche  
Bekanntmachungen**

In Ostpreußen können noch männliche und weibliche Jugendliche im Alter bis zu 18 Jahren und 5 Inoffizien durch unsere Vermittlung untergebracht werden. Der Kreisarbeitsnachweis übernimmt die Verantwortung für gute Verpflegung, einwandfreie Unterkunft, sowie für Zahlung über tariflicher Löhne.  
Meldungen im Zimmer 16, Marktstädtcher Graben 51/52.  
Arbeitsamt der Stadt Danzig.

**Pfandleih-Auktion.**

Donnerstag, den 2. Juni d. Js., vormitt. 9 1/2 Uhr, werde ich im Auftrage der Pfandleihanstalt von  
**M. Teifeld, 3. Damm Nr. 10**  
die bei derselben hinterlegten Pfänder, welche innerhalb 6 Monaten weder eingelöst noch prolongiert worden sind, und zwar von  
**Nr. 7348—9324**  
und Nr. 3110, 5331, 5928, 6134, 6723,

bestehend aus: Brillanten, Gold- und Silberwaren, Uhren und anderen Pfandgegenständen meistbietend gegen Barzahlung versteigern.  
Der Überschuss wird 14 Tage nach der Auktion bei der hiesigen Armenkassa hinterlegt.

**Siegmund Weinberg**  
Taxator, vereidigter, öffentlich angelegter Auktionator.

Danzig, Jopengasse 13, Fernspr. 266 33.

**Auktion Fleischerstraße 7**

Freitag, den 3. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr werde ich im Auftrage nachstehende, gebrauchte, gut erhaltene Sachen meistbietend gegen Barzahlung versteigern:

1 kompl. Speisezimmer, modern Eiche,

1 kompl. Salon,

1 kompl. Kücheneinrichtung,

1 Leder-Klubgarnitur, 1 Gobelin-Klubgarnitur, antiker Dielenstuhl, ant. Schreibtisch mit Sessel, ant. Nussbaum Kommode, wertv. Perser-Teppiche und Brücken, wie andere, ein Sofa mit eich. wertv. Umbau, Silberschrank, mehrere Sofas, mehrere Bettstellen m. Matratzen, Schränke, Tische, Stühle, Chaiselongues, Tisch- und Nachttische, Oelgemälde, Bilder, Korbgarnituren, Plüschgarnituren, Uhren, Gartenmöbel, Sack- und Dungkannen, Photoapparat, eisernen Geldschrank, Decken, Läufer, Damen- und Herrenwäpche, gold. Herrenuhr mit Kette, Rohrplattenkoffer, 1 Lombank, Wage mit Gewicht, Haus- u. Wirtschaftsgeräte, Kleidungsstücke und sehr vieles andere.

Beschichtigung 1 Stunde vorher.

Auktionsaufträge und Bestellungen werden täglich angenommen.

**Siegmund Weinberg**

Taxator, vereidigter, öffentlich angelegter Auktionator, Danzig, Jopengasse 13, Fernsprecher 266 33.

Gegen **Schlechten Hautauschläge** Kampferessenz / alte Wunden Frostbläschen / offene Füsse / Verletzungen ist bewährt und ärztlich empfohlen **Rino-Salbe**  
Zu haben in den Apotheken **W. Schuberth & Co., O. M. L. S., Weinböcke-Dr.**

**J. Bloch**

Lavendelgasse Nr. 4 (An der Markthalle)

**Halt! Pfingstangebot!**

Herren-Gabardine-Anzüge pa. Verarbeitung . . . 65.-, 55.-, 25.-

Herren-Anzüge blau, Kammgarn, guter Sitz . . . 65.-, 48.-, 32.-

Herren-Anzüge pa. Wollecord mit Breeches und langer Hose . . . 48.-

Außergewöhnlich billig

Oberhemden / Kragen / Krawatten Hosenträger etc.

Anzüge nach Maß in jeder Preislage!

**J. Bloch**

Lavendelgasse Nr. 4 (An der Markthalle)

**Klubgarnituren**

Chaiselongues — Plüschsofas Patent- u. Auflegematratzen billig nur **Paradiesgasse Nr. 19** Teilzahlung gestattet 26170

**KAFFEE**

Stündlich frisch geröstet in anerkannt guter Qualität **HAUSFRAUENLOB** VI. Damm 7, Eingang Häkergasse

**Elegante**

**Damenmäntel und Kostüme** in großer Auswahl, la Anfert., von 20 bis 75 **Schwarzberg, Breitgasse 65, 1 Tr.**

**Autobus Danzig-Zoppot**

Ab 1. Juni 15 Minutenverkehr

Erster Wagen ab Kohlenmarkt 6.00 Uhr morgens, 6.15, 6.30, 6.45 usw. alle 15 Minuten

Letzter Wagen ab Kohlenmarkt 24.00 Uhr

Erster Wagen ab Zoppot 6.45 Uhr morgens, 7.00, 7.15 usw. alle 15 Min.

Letzter Wagen ab Zoppot 24.45 Uhr

**Danziger**

**Verkehrsgesellschaft**

m. b. H.

**Die billigste Einkaufsquelle**

für Spirituosen, Liköre und Weine ist und bleibt

**Likörwetzell**

Danzig, Paradiesgasse 22, Häkergasse 48

**Jetzt kaufen Sie Ihre Schuhe besonders billig,** da ich

die Preise bedeutend herabgesetzt habe

**Schuh-Gohn** 1879

nur **Lange Brücke 41**

Weizenmehl 0 Pfd. 25 P., Weizenmehl 0000 Pfd. 30 P., Auszugmehl Pfd. 34 P., 5-Pfd.-Beutel 1,85 G., 1a Sultanmehl Pfd. 2,20 G., empfiehlt

**Robert Krüger, Neuschottland 19 a**



**Pfingst-Sonder-Angebot!**

Fahrräder nur beste deutsche Fabrikate: wie Wanderer, Adler, Ballia, Bronnbor, Görlake, Opel, Victoria, Walrad, Göttinger in großer Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen  
Bei geringer Anzahlung in Wochenraten von 5 G.— an  
Andere gute Fabrikate von 95.—, 110.—, 125.—, 135.— usw.  
**Prima Mittel und Schlauche, Zubehör- und Ersatzteile**  
Ketten, Pedalle, Lenker, Gabel, Laternen usw. stausend billig  
Reparaturen sachgemäß und billig  
**Gustav Ehms** das führende Fahrrad-Haus  
I. Damm 22-23, Ecke Breitgasse und Breitgasse 100. Gegründet 1907

**Tüchtiger Lackschriftschreiber und Plakatmaler**

wird sofort eingestellt. Vorstellung mit Schriftproben vorm. 11—1, nachm. 4—5 Uhr.  
**Freymann**

**Tüchtige Kassiererinnen, Geübte Packerinnen**

für die Warenausgabe, nur aus der Branche per sofort gesucht.  
Vorstellung 11—1 Uhr vorm., 4—5 Uhr nachm.  
**Freymann**

**10 tüchtige Zigarrenrollerinnen auch Wickelmacher mit einer Meisterin**

nach auswärts im Osten für dauernde Beschäftigung gesucht. Für gutes Unterkommen bei soliden Pensionspreisen wird gesorgt.  
Anmeldungen an die Expedition der Dgg. Volksstimme unter Nr. 1776.

**Stellenangebote**

Suche per sofort ein **Lehrfräulein** mit guter Schulbildung.  
**J. Bloch,** Lavendelgasse 4.

**Stellengefüge**

Junges anst. Mädchen sucht feste Stelle i. Haushalt von sofort.  
**Me Lo ch,** Schüsselbamm 12.

**Stellengefüge**

Suche für meine Nichte, 16 Jahre alt, v. Lande, Stelle als Lehrmädchen oder Kinderamädchen.  
**Reumann, Trumpfturn 9.**

**Hausmeisterstelle**

i. Langf., Handb. bevorz., freie 2-Z.-Wohnung und Vergütung, gegen gleiche Wohnung in Langfuhr zu tauschen gesucht. Ang. unt. 1769 an die Exp.

**Junger Friseur**

sucht zur weiteren Ausbildung bessere Stelle. Angeb. unter Nr. 1767 a. d. Exp. d. „Volksst.“

**Erstklassige Wäschenäherin**

sucht Beschäft. außer d. Hause bei bill. Preisber. Ausbessern alter Wäpche wird übernommen.  
Wachte, Kneipab 17.

**Verkauf**

**Porzellan**

Steingut Glaswaren Braumgeschirr Zinnwaren Emaillewaren empfiehlt billigt  
**Hud. Pahlke, Braufl**

**Farben**

am besten nur bei  
**Heinert & Karnatz**

2. Damm 1 Eingang Johannissasse

**Firnis** garantiert rein **kg 1.70**

**la Lacke** hochglänzend!

**Die besten Pinsel**

**Elektr. Lampe**

billig zu verkaufen  
Pfefferstadt 52, linker Aufg., 3 Tr., 118.

**Mützen**

für Sport und Vereine, schnell und billig  
nur **Fleischerstraße 80.**

**Korbmöbel**

Langfuhr, Marienstr. 16.

**Möbel**

gr. Auswahl am Lager.  
Paradiesgasse 18.

**Kolonialwaren,**

Weine und Liköre empf.  
**H. Grünwald,** Schichaugasse 23.

**Antauf**

**Geschäfts-Schreibstift**  
noch gut erh., zu kaufen gesucht. Ang. unt. 1065 a. d. Exp. d. „Volksst.“

**Alte Gebisse,**

Gold u. Brillanten kauft  
**W. Dillmli,** Pfefferstadt 30.

**Sportkinderwagen**

aus Privatband z. kauf. gel. Ang. m. Preis unt. Nr. 1067 an die Exp.

**Reisbierkrant 20 G.,**

Wäschehr. 20 G., Bettgestell m. Matr. 33 G., 20 u. 20 G., Flurgard., Spiegel, Sofa, Küche und viele andere Sachen billig zu verkaufen.  
**Gr. Mühlenstraße 10, H.**

**Damen-Fahrrad**

zu kaufen gel. Ang. unter 1772 an die Exp. d. Bl.

**Wohnungstausch**

Zu tauschen gesucht! Gr. Zimm. u. Rabinett, gr. Küche u. reichl. Zubehör, gegen gleichwert. Wohnung in Langfuhr. Ang. unter 1069 an die Exp. d. „Volksst.“  
**Anton-Müller-Weg 8.**

**Auch gegen Teilzahlung erhalten Sie ein Presto \* Fahrrad \***

Es ist allerbeste Qualität zu billigstem Preis.

Verkauft durch:  
Max Wüller, Danzig, I. Damm 14  
Bruno Libschewski, Neuteich  
Frig Jeschke, Tlegenhof  
Heinrich Folchert, Tlegenort  
Frig Zieike, Schöneberg  
Frig Hoewner, Neumünsterberg

**Achtung! Achtung!**

**Total-Ausverkauf**  
zu jedem annehmbaren Preise!

**Herren-Mäntel** 115.—, 85.—, 75.—, 65.—, 45.—, 23.—, 15.— **1200**

**Herren-Anzüge** 120.—, 98.—, 75.—, 65.—, 56.—, 48.—, 36.—, 22.— **1800**

**Herr.-Hosen** 22.—, 18.—, 16.—, 14.50, 12.75, 10.50, 9.75, 8.25, 6.90, 5.50, 4.45, 3.90 **265**

**Jünglings- und Kinder-Anzüge** 36.—, 28.—, 24.—, 18.—, 14.—, 12.—, 9.75, 8.— **575**

**Herren-Hüte** 11.75, 8.50, 6.50, 3.95, **1.95**

**Herren-Mützen** 4.90, 3.75, 3.25, 2.75, 2.45, 2.10, 1.75, 1.25, **95 P**

**Herr.-Hemden** Mako 3.70, 3.25, 2.75, mit Einsatz 4.95, 3.90, **2.45**

Krawatten, Kragen, Oberhemden  
Mützen in großer Auswahl

**J. Schallamach**  
früher „Goldene 10“, Breitgasse 10

**Zu vermieten**

**Wohliertes Vorderzimmer**  
zu vermieten. Müller, Langgartner Wall 7, 2.

**Zimmer, Ede Domnit.**

Blag und Altst. Graben, el. Licht, Bad, sofort od. später zu verm. Angeb. unt. Nr. 23 Stadtsiliale, Marktst. Graben 106.

**Gut möbl. sonniges Vorderzimmer**

zu vermieten  
Altst. Graben 93, 2, 1.

**Frd. möbl. Zimmer auf Wunsch m. Pen. i. v. n. Nachm., Mattenb. 50**

**Möbl. Zimmer**

an 2 Herren zu vermiet. Hundegasse 60, 1.

**Möbl. Zimmer**

m. bef. Eing., an bef. Herrn, auch m. Pension, zum 1. 6. zu vermieten.  
Langer Markt 23, 1.

**Leeres Zimmer**

mit Küchens. per sof. zu vermieten  
Steindamm 22/23, 1, r.

**Für Badegäste!**

**2 möbl. Zimmer**  
mit Küchens. sof. z. v. m. Deubude, Waldstraße 16.

**Schlafstelle**

für junge Leute frei  
Nonnenhof 12, Türe 2.

**Suche für Kutscher**

Schlafstelle im Schildk. oder Danzig Müller, Daa-Schildk., Nonnenader 7.

**Laden**

mit anschließend. Lager-räumen Damm c. Breitgasse zu mieten gesucht.  
Ang. u. K 97 a. d. Exp.

**Verm. Anzeigen**

**Sprachen**

nach Berlitz-Methode durch Lehrer aus den betreffenden Ländern.  
Böttchergasse 23-27

**Sämtl. Elektr., Schlosser- und Klempnerarbeiten**

m. prompt u. bill. ausgef. Angebote unter Nr. 1773 a. d. Exp. d. „Volksst.“

**Achtung!**

Rasieren . . . . . 0,20  
Haarschneiden . . . 0,70  
Erwerbslose Ermäßigung  
**H. Müller,** Schüsselbamm.

**Aufarbeiten von Sofas u. Chaiselongues billig!**

Langgarten 48/50, Hof, Türe 9, 1 Treppe rechts.

**Brauchst einen Maler**

Du im Haus, So such Dir **G. Salewski** aus



**G. Salewski**

Danzig, Fuchswall 1  
Gegr. 1905 Tel. 28294  
Werkstatt für sämtl. Malerarbeiten

**Neubauten**

sowie Reparaturen werb. lauder u. bill. ausgeführt  
**Hermann Reiffe,** Baugeschäft,  
Dhra, Südstraße Nr. 8.

**Dahltopf**

nachschneiden bitte ich, zum Fest zeitig vornehmen zu lassen.  
**Erich Kohn,** Friseurmstr.,  
N. d. Schneidemühle 1.

**Wer nimmt 2 J. alten Knaben**

in gute Pflege? Angeb. m. Preis unt. Nr. 1774 an die Exp. d. „Volksst.“

**Schirm**

Reparaturen werden schnell u. bill. ausgeführt.  
**Danziger Schirm-Kunst,** Poggenfuß 14.  
Auf Wunsch frei Haus abgeholt und hingebacht. (Postkarte genügt.)

**Ragen, Steuerachen, und Schreiben**

aller Art und billig.  
**Rechtsbüro**  
Vorstadt. Graben 23

**Zurückgekehrt!**  
**Dr. med. Byczkowski**  
 Neufahrw., d. 30. Mai 1927 Sprechst. 9-11, 3-5

Nach 20-jähriger ärztlicher Tätigkeit und langjähriger Fachausbildung habe ich meine Praxis von Zoppot nach Danzig verlegt.  
**Dr. med. Funk-Rachmilewitz**  
 Spezialärztin für Säuglings- und Kinderkrankheiten  
 Reithahn Nr. 3 Sprechstunden 9-10 und 3-4  
 Klin. Kaszen und Wohlfahrtsämter

**Stadttheater Danzig**

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Dienstag, den 31. Mai, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie II. Preise B (Oper).  
**Die Zirkusprinzessin**  
 Operette in 3 Akten von Julius Brammer und Alfred Grünwald. Musik von Emmerich Kálmán. Personen wie bekannt. Ende gegen 11 Uhr.  
 Mittwoch, den 1. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten haben keine Gültigkeit. „Salome“.  
 Donnerstag, den 2. Juni, abends 7 1/2 Uhr:  
 Dauerkarten Serie III. „Spiel im Schloß“.

**Kurhaus Glettkau**

Inh. W. Lukas  
 Ab 1. Juni täglich 4 Uhr nachmittags

**Kurkonzerte**

der Kapelle Dr. Edgar Halm

**Flamingo-Theater**  
 Junkergasse 7

Das große Premierenereignis für Danzig!  
 Der Triumph der deutschen Lichtspielkunst. Ein Spiel vom Rhein, vom Wein und schönen Frauen

**Die Loreley**

mit dem Stimmungsschlager: „Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt“  
 Refrain: Ich hab' heut' Nacht vom Rhein geträumt  
 Und du mein klein Mädelchen  
 Und du wagt auch dabei. —  
 Ich soll mit dir beim goldenen Wein  
 In einer Sternennacht.  
 Doch als es grad am schönsten war,  
 Da bin ich aufgewacht.

In den Hauptrollen:  
 Lotte Loring, Maria Pauler, Renate Brausewetter, Trude Hesterberg, Anna von Palen, Wilh. Diegelmann, Hugo Döblin, Charles Willy Kaiser, Paul Otto, W. Slezak

Ferner der 2. Schlager:  
**„Der Leidensweg einer Mutter“**  
**Filmsieber**  
 Großes Drama in 7 Akten. In den Hauptrollen: Ruth Miller, Louise Dresser.  
**Achtung! Sommerpreise!**

**Germania-Räder**

sind eine Klasse für sich!  
 Sie zeichnen sich aus durch spielend leichten Lauf und besondere Stabilität



Andere Marken  
 Nr. 20, 70, 135, 150, 6 usw.  
 Gebraucht- und Ersatzteile wie: Mäntel, Schläuche, Pumpen, Glocken, Laternen, Sattel, Lenker, Gabeln usw. zu Ausnahmepreisen. Reparaturen in eigener Werkstätte billigst!  
**Berastein & Comp.,**  
 G. m. b. H.  
 Danzig, Langgasse 50  
 Größtes u. ältestes Spezialgeschäft für Nähmaschinen u. Fahrradzubehör in Ost- u. Westpreußen.  
 Berlin, Königsberg, Elbing, Tilsit.

**KLUBSSEL**

in Leder, Gobelin und Plüsch  
**Sofas, Chaiselongues**  
 erstklassiges Material, billige Preise, beste Verarbeitung, von uns selbst hergestellt  
 Interessenten in sicherer Position erhalten Ware ohne Anzahlung  
**Ziemann & Haekel**  
 Altstädtischer Graben 44

**Pfingst-Verkauf!**

- Enorm billiger  
 Nur einige Beispiele:  
 Herrenanzüge mod. Stoffe, ja Verarbeitung 35,00, **22,50**  
 Herrenanzüge Gabardin und Kammgarn . 48,00, **38,00**  
 Herrenanzüge blau Kammgarn . . . . . **45,00**  
 Gummi-Mäntel Covercoat und Körper . . 19,50, **15,50**  
 Kinderanzüge 12,50, 10,50, **6,50**  
 Oberhemd eintarbig mit 2 Kragen . 7,50, 6,50, **5,90**  
 Oberhemd Popeline mit 2 Kragen . 10,50, 8,50, **6,50**  
 Herrenhüte moderne Flachform . . 8,50, 7,50, **5,90**  
 Herrenmützen Gabardin, moderne Form . 3,50, 2,90, **1,45**  
 Seidenbinder 3,50, 2,90, **1,25**

Ein Blick in meine Schaufenster sagt Ihnen alles  
**Adolf Schmidmayer** Altstadt, Graben 95

Beste ausprobierte  
**Maler-Farben**

- zum Vorrichten der Wohnungen  
 Schiämmkreide, in Rügen. Pfd. 8 P  
 Gips . . . . . Pfd. 9 P  
 Ocker . . . . . Pfund 20 n. 30 P  
 Dunkelbraun . . . . . Pfd. 40 P  
 Englisch Rot . . . . . Pfd. 30 P  
 Berliner Rot . . . . . Pfd. 80 P  
 Purpurrot . . . . . Pfd. 90 P  
 Violett . . . . . Pfd. 70 u. 95 P  
 Ultra-Mariablau Pfd. 80 u. 120 P  
 La Kalkgrün . . . . . Pfd. 50 P  
 Oel-Grün . . . . . Pfd. 85 P  
 Chrom-Gelb in Pfd. 110 P  
 Chrom-Orange . . . . . Pfd. 110 P  
 Tiefschwarz . . . . . Pfd. 35 P  
 Maler-Leim . . . . . Pfd. 40 P  
 Streichfertige Oelfarben:  
 Weiß prima-prima . . . Pfd. 90 P  
 Grün . . . . . Pfd. 90 P  
 Fußboden-Grundfarbe in allen Farbtönen . Pfd. 90 P  
 Spezialität:  
 Japan-Emaillo-Lack (weiß) mit Seife u. Soda abwaschb. u. wetterfest. in Kilo-Dosen zu 3,60 u. 2,90  
 Feinster Möbel-Lack . Pfd. 1,50  
 Bernstein-Fußbodenlackfarbe  
 Haka, über Nacht stabilhart! in Dosen das Kilo 2,50  
 Pinsel, Bürsten usw. zu billigen Preisen

**Danziger Farben-Haus**  
**Heinert & Karnatz**

Oel- und Lackfarben-Fabrik  
 2. Damm Nr. 1 Eingang Johannissgasse  
 Kuchelfleckerl — Krapfliches — Jidnast  
**Hohlraum, modernste Plüftees**  
 fertigt Schultze, Seifige-Gelb-Gelbe 68, am Wasser.  
 Plüftees täglich.

**Passage-Theater**

Ab heute 2 unvergleichliche Schlager!  
**Die Frau, die die Männer bezaubert**

6 spannende Akte aus dem Leben einer Halbweildame  
**Mae Murray** eine moderne Loreley! Berauschend und sinnverwirrend in ihrer größten Glanzleistung!  
 Höchste Spannung — Ueberrifft alles Dagewesene

**Blitzzug der Liebe**

Anerkannt bester Lustspielschlager in 6 Akten  
**Ossi Oswald** lieb und schön, gelenkig und neckisch, trotzig und liebeskrank  
 Ein uneingeschränkt durchschlagender Erfolg!  
**Dazu die neueste Deulig-Wochenschau!**  
 Sommerpreise von 80 P an — Zur 1. Vorstellung von 55 P an

**Musikhaus Komet** Breitgasse 130

**Parlophon-Sprechapparate**  
 zu bekannt billigen Preisen Reparatur-Werkstatt  
 Gegen bar und auf Teilzahlung!  
**Größtes Lager in Parlophon- u. Beka-Platten**  
 Berliner Schlager // Amerikanische Aufnahmen  
 Große Auswahl in  
 Mandolinen, Gitarren, Lauten, Hand- u. Mundharmonikas

**„Monet & Coyon“**

**Das Rad**

des kleinen Mannes  
 Type A 175 cbm 800.— G } komplett mit  
 Type B 250 cbm 1100.— G } elektrischem Licht  
 einfachste Handhabung, stabil, leicht beweglich u. schnell  
 Bequeme Zahlungsbedingungen Besichtigung zwanglos  
 Generalvertreter für Danzig und Polen:  
**„KRABUR“**  
 Kraftfahrzeughandel / Börse / Reparaturen  
 Langfuhr Eschenweg Nr. 13

**Verkauf**

**Gut u. billig Zimmer-Einrichtungen**  
 kaufen Sie bei mir kompl.  
 Einzelmöbel, Küchenmöbel gegen bar und auf Teilzahlung.  
**Gebraucht. Pianos**  
 nehme ich in Zahlung.  
 Ang. Sonntag, Möbel- u. Pianohandlung Nordpromenade 1.  
**Autowagen-Anzug**  
 fast neu, i. jäh. Figur, Gr. 1,70, preisw. z. verl.  
**Reisbagger**  
 Kaffee, Markt 22 pt.  
**Grammophon**  
 mit 50 Platten billig zu verkaufen. Drews, Al. Schwabengasse 1a.  
**Verkauf billig!**  
 Klüpfelofen und 2 Sessel 75 G., Oberbett (Daun.) 40 G., Sofa 25 G., Vertikalos 18 u. 15 G., Korbgarnitur 20 G., Bettgest. 15 G., Schrank 15 G., Wajchtoilette 35 G., **Bootsmanngasse 3, pt.**  
**Klühofen, Waschb., Klüh-Plättchen, Matrasen, Bettgestelle, Schränke, Bettlos, Speise- u. Schlafzimmer, Küchen, Spiegel**  
 sehr günstig zu verkauf. Auch Teilzahlung.  
**Podzol, Polsterer, Scheiberrittergasse 5, an der Markthalle.**  
 Gut erhaltener **Jünglings-Anzug** zu verkaufen.  
 Dhrn, Hauptstraße 42.  
**Neue Küche**  
 Teil, i. 100 G. zu verl.  
 Sorfädt. Graben 10, pt.

**Hausfrau'n**  
 wenn ihr sparen wollt,  
**AMADA BUTTERGOLD**  
 kauft

**Großer Pfingst-Verkauf**

- Herren-Sport- und Gabardine-Mützen 2,50, 1,95, **1,20 G**  
 Herren-Club- und Schweden-Mützen, blau Tuch . . . . . **5,10, 4,10, 2,95 G**  
 Herren-Hüte, mod. Form u. Farben, **7,50, 6,25, 5,25 G**  
 Herren-Hüte m. u. o. Futter, pr. Qual., **12,75, 11,50, 8,75 G**  
 Zephir-Oberhemd. m. 2Kr., dpp. Brust, **8,75, 6,90, 3,95 G**  
 K'Seiden-Binder mod. Farb., richt. Lg., **1,95, 1,45, 0,75 G**

**Danziger Hut-Vertrieb**  
 nur Lange Brücke Nr. 20

**Polarische**  
 gefällig.

Die Erfrischung für groß und klein!  
 Erstklassige Zubereitung!  
 Wohlschmeckend, in Staniolpackung!  
 Spezialverkäufe m. Originalkasten überall unterwegs  
 Packung 40 Pfennig.

Ganz neues, buntfarbenes **Kleid**  
 sehr preiswert zu verkaufen.  
**Tentisch**  
 Langf., Hauptstr. 62, 1.  
**Autowagen-Anzug**  
 (gestreift) (Hose), eleg., wie neu, jäh. Fig., Makarbeit, i. 65 G. zu verl.  
 Sauggarten 11, 2, r.  
**Neue Bekleidung**  
 für Mäntel und Kostüme eingetroffen  
 Ed. Ostard, Kürschnermeister, jetzt Reiterhofgasse, 15, 1, Eing. Dinterhofgasse.  
**Guter, hellbrauner Flauschhut**  
 (87%) zu verlauf. Nachfrage bei Lindenau, Dienergasse 47, 2.

**Korbmöbel Kinderwagen**

- kauft man am besten und billigsten beim Fachmann  
 Trittroller . . . . . von 4,50 G  
 Karbische . . . . . 6,00 G  
 Kinderwagen . . . . . 3,00 G  
 Liegestühle . . . . . 3,00 G  
 Peddigoirscarr . . . . . 18,90 G  
 Holzstühle . . . . . 2,75 G  
 Puppenwagen  
 Sportliegewagen mit Verdeck . . 45 G  
 Promenadenwagen . . . . . 90 G

**Emil Pöthig** Tel. 25306  
 Korkenmachergasse 5-6, a. Marienurm  
 Gegründet 1880

**Roman, Kolombot**, der Herr der Kutschbuben, Radio-Apparat billig zu verkaufen. **Stenzel**, Hofe Seigen 28.  
**Knaben- und Jünglings-Bekleidung**  
 Kinder Sport-Anzüge, einzelne Hosen  
 kaufen Sie gut u. billig in der Arbeitsstätte **Sauggarten 47, 1.**  
**Blüchgarn**, nachh. Vert., gefl. Kleiderjäh., 2 Tische, 4 Stühle, Spieg. zu verkaufen  
**Schwandorff**, Ballgasse 4b.

### Der Mörder seines Patienten.

Der Fall Bröcher vor den Kölner Geschworenen.

Ein in der modernen Kriminalgeschichte einzig dastehender Fall, der durch seine besonderen Begleitumstände und die Person des Angeklagten außerordentliches Aufsehen erregt hat, kommt jetzt gefeiert vor dem Kölner Schwurgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Blum zur Verhandlung. Die Hauptakteure in diesem Drama sind der 31 Jahre alte praktische Arzt Dr. Mathias Bröcher, der Architekt Oberreuter und dessen junge Frau Emilie. Die Anklage lautet gegen Bröcher auf Mord und gegen Frau Oberreuter auf Anstiftung zu diesem Verbrechen. Dr. Bröcher, der ein sehr beliebter Arzt in Köln war, soll seinen Patienten, den Architekten Oberreuter, durch Einspritzungen mit dem Quecksilberpräparat Novasurol umgebracht haben. Der Prozeß hat folgende Vorgeschichte:

Oberreuter war im März vorigen Jahres an Grippe erkrankt und von Dr. Bröcher behandelt worden, der in der Familie des Architekten Hausarzt war. Da der Zustand des Kranken, der an ersten Herzbeschwerden litt, immer bedrohlicher wurde, erfolgte eine Überführung ins Marienhospital. Dort besserte sich das Befinden Oberreuters zusehend, so daß er nach einiger Zeit wieder entlassen werden sollte. Ueberraschenderweise trat jedoch mit einemmal am 29. März

#### eine auffallende Verschlimmerung der Krankheit

ein, so daß nach drei Tagen der Tod erfolgte. Die Anstaltsärzte konnten sich diese plötzliche Wendung zunächst nicht erklären, verschiedene Symptome deuteten darauf hin, daß Oberreuter nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern an einer Quecksilbervergiftung zugrunde gegangen war. Der Verdacht richtete sich gegen Dr. Bröcher, von dem man wußte, daß er zu der Frau des Toten intime Beziehungen unterhalten hatte. Wertwärtigerweise hat Dr. Bröcher seinen Patienten entgegen den üblichen Gepflogenheiten auch nach der Entlassung ins Krankenhaus ohne Wissen des Oberarztes weiterhin behandelt. Aus einer Aeußerung des Sterbenden ging hervor, daß der Angeklagte dem Patienten kurz vor dessen Tod eine Einspritzung gemacht hat. Als er deshalb vom leitenden Anstaltsarzt zur Rede gestellt wurde, gestand er, eine Toxis Novasurol eingepflicht zu haben. Die Sezierung der Leiche ergab als Todesursache Quecksilbervergiftung.

Ehe die Polizei zur Verhaftung schreiten konnte,

#### flüchtete Bröcher gemeinsam mit seiner Geliebten nach Holland.

Diese gemeinsame Flucht bestärkte den Verdacht, daß auch Frau Oberreuter, die sich nicht einmal um das Begräbnis ihres Mannes gekümmert hatte, mit in das Verbrechen verwickelt sei. Das Paar wohnte einige Wochen unter falschem Namen in Amsterdam, bis es von einem Kölner Kaplan durch Zufall entdeckt wurde. Einem anderen Geistlichen gelang es schließlich, beide zu überreden, sich freiwillig einem deutschen Kriminalkommissar zu stellen, den die Kölner Polizei nach Amsterdam gesandt hatte.

Die medizinische Klärung des Falles war außerordentlich schwierig. Es wurden zahlreiche Versuche mit Novasurol an Tieren vorgenommen, um die Wirkung der Quecksilbereinspritzungen nachzuprüfen. Neben dem medizinischen Teilbestand steht noch unentwärfelbar das Motiv der Tat, die sich selbst als Verfehlung der beiden Angeklagten. Die kriminalpsychologischen und juristischen Hintergründe des Verbrechens aufzuklären, wird die Hauptaufgabe des Prozesses sein. Die Verhandlung, zu der zehn Sachverständige und vierzig Zeugen geladen sind, wird mehrere Tage in Anspruch nehmen.

### Die Vernehmung Dr. Bröchers.

Der Andrang des Publikums zu der Vernehmungsverhandlung war selbstverständlich außerordentlich stark. Die Angeklagten nahmen weitgehend auf der Anklagebank Platz. Dr. Bröcher ist ein dunkelhaariger junger Mann. Frau Oberreuter, jung und leidlich hübsch, erklärte, nicht vernehmungsfähig zu sein, jedoch stellten die Gerichtsärzte fest, daß sie trotz des Zustandes der Erregung der Verhandlung wohl folgen könne. Die Verhandlung wird voraussichtlich drei bis vier Tage in Anspruch nehmen.

Dr. Bröcher jagte aus: „Ich habe Frau Oberreuter im Marienhospital kennengelernt. Sie litt an einer Blinddarmentzündung. Als sie aus dem Krankenhaus entlassen wurde, habe ich auf ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Architekten Oberreuter die nach einer Operation übliche Behandlung fortgeführt. Dabei lernte ich die unglücklichen Eheverhältnisse kennen. Wenn vielleicht die Freundschaft etwas herzlich geworden ist, so liegt das lediglich an den zerüttelten Verhältnissen.“

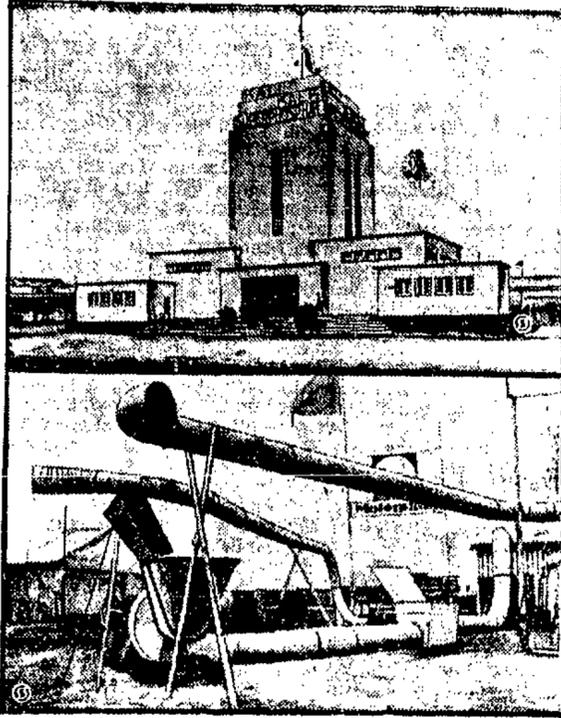


### Ein Siegesturm in Triest

In Triest wurde am 24. Mai am ehemaligen Fort Grotta der neue „Siegesturm“ eingeweiht. Der Turm hat eine Höhe von 51 Metern, die Lichtstärke beträgt 1.200.000 Kerzen, die Reichweite 36 Seemeilen, so daß das Licht fast von der Mitte der Adria sichtbar ist. Die optischen Instrumente stammen zum Teil aus deutschen Präzisionswerkstätten. Ein Teil des Grundes, auf dem der Turm basiert ist, wird zu einer Massengruft für die im Zweite Weltkrieg gefallenen hergerichtet, so daß das Bauwerk Leuchtturm und Mausoleum zugleich ist. — Unser Bild zeigt den Siegesturm in Triest.

Der Angeklagte erklärte, daß mit Frau Oberreuter nur freundschaftliche Beziehungen bestanden haben, insbesondere bestritt er, mit Frau Oberreuter in intimen Beziehungen gestanden zu haben. Als der Vorsitzende ihm eindringlich zuredete, solchen Verkehr anzugeben, verstummte der Angeklagte. Daß die Ehe unglücklich war, wird als bewiesen angesehen. Es wird dann ein Brief Dr. Bröchers verlesen, worin geschrieben wird, wie aus Mitteln Rache geworden sei. In dem Briefe finden sich starke religiöse Bindungen und Bedrückungen des Gewissens.

Dann kommt die Rede auf die Tat selbst. Der Vorsitzende macht darauf aufmerksam, daß Oberreuter schon bei seiner Entlassung eine ungewöhnliche Herzschwäche gehabt habe und fragt, ob vielleicht diese Herzschwäche schon künstlich von Dr. Bröcher herbeigeführt worden sei. Der Angeklagte hat dann im Krankenhaus Oberreuter heimlich Digitalis gegeben und die vom Anstaltsarzt verordnete Kofein-Einspritzung unterbunden. Nach der Behandlung im Hospital trat eine auffällige Besserung im Be-



### Die Landwirtschaftsausstellung in Dortmund

In Dortmund wurde dieser Tage die 33. Landwirtschaftliche Wanderausstellung eröffnet. Die Ausstellung zeigt eine Fülle interessanter neuer Maschinenelemente für die Landwirtschaft. — Untere Bilder zeigen (oben) das Turmhaus des Statistikkollegs, (unten) aus der landwirtschaftlichen Maschinenausstellung Hackfleisch- und Garbentransportmaschinen.

finden Oberreuters ein bis zu einer tödlichen Verschlimmerung. An diesem Tage ist von Dr. Bröcher eine Spritze mit Novasurol, einem Quecksilberpräparat, gegeben worden. Der Angeklagte erklärt dazu, daß er bereits vorher solche Spritzen gegeben habe, die der Patient verweigerte.

Nach Beendigung der Vernehmung Dr. Bröchers wurde die Anklage gegen Frau Oberreuter auf Mittäterschaft ausgedehnt.

Frau Oberreuter gab das Liebesverhältnis zu, leugnet aber ganz entschieden, Dr. Bröcher zum Mord angezettelt zu haben. Sie habe nie die Absicht gehabt, ihn zu heiraten, sie habe ihn allerdings nicht freigegeben wollen, weil sie ihn sehr geliebt habe. Beide Angeklagten erklären ihre Flucht nach Amsterdam als Folge der ersten großen Verurteilung über den plötzlichen Tod des Vaters. Nach der Vernehmung des Angeklagten kamen noch die Sachverständigen zu Wort, die Dr. Bröcher als voll verantwortlich für seine Tat bezeichneten. Am Dienstag beginnt die Zeugenvernehmung.

### Gräser, die einschläfern.

Eine Gefahr für Pferde und Rinder.

In den Steppen und Prärien Nord- und Südamerikas und in Neu-Mexiko wachsen gewisse Gräser, die die Eingeborenen mit Recht als „Schlafgräser“ bezeichnen, da sie ebenso in frischem wie in getrocknetem Zustand als Teraufguss wie ein Schlafmittel wirken. Nach den Untersuchungen des englischen Forschers Willewie gehören diese Schlafgräser zur Klasse der Pflanzengräser (Stipa), von denen sich einige Arten auch in der deutschen Grass flora finden. Die einschläfernde Wirkung der Stipa viridula, wie der botanische Name des Grases lautet, läßt sich besonders an Weideweiher beobachten — besonders an Pferden und Rinder — die auf den Genuß des Grases die Köpfe senken, zu zittern beginnen, unregelmäßig atmen und oft lange Stunden nicht imstande sind, sich zu bewegen.

Obwohl die Tiere in diesem Zustand einen sehr bedeutenden Eindruck machen, kommen doch keine Todesfälle vor, wenn auch die vollständige Heilung einige Zeit in Anspruch nimmt. Die Indianer bereiten aus dem Grase, namentlich aus den Blüten, die die einschläfernde Substanz in besonders großen Mengen zu enthalten scheinen, einen Schlaftrunk, den sie auch in ihrer Heilkunde vielfach verwenden. Die Darstellung des Stoffes, der die betäubende Wirkung nach sich zieht, hat sich als ziemlich schwierig erweisen, da er nur mit Hilfe von Säuren herausgezaogen werden konnte, bei der darauffolgenden Trennung der Säuren der rein dargestellte Stoff jedoch an Wirkung einbüßte. Das Schlafgras soll gelegentlich auch in den russischen Steppen vorkommen.

141 Millionen Kronen verbraucht. Nach Feststellungen der dänischen Steuerbehörde wurden im Jahre 1926 in 11 dänischen Fabriken 1225 Millionen Zigaretten zu einem Nettowert von 51,7 Millionen Kronen hergestellt. Der gesamte Zigarettenverbrauch Dänemarks betrug im Jahre 1926 384 Stück auf den Einwohner gegen 357 Stück im Jahre 1925. Die ungeheure Steigerung des Zigarettenverbrauchs Dänemarks stellt sich richtig, wenn man bedenkt, daß im Jahre 1913 pro Einwohner nur 139 Zigaretten verbraucht wurden. Im Jahre 1926 wurden außerdem auf den Kopf der dänischen Bevölkerung noch 73 Zigaretten und 45 Zigarillos geraucht. Der Wert des gesamten Tabakverbrauchs in Dänemark, nach dem Verkaufspreis berechnet, betrug im Jahre 1926 141 Millionen Kronen oder 41 Kronen auf den Kopf der Bevölkerung.

### Die Engländer werden immer älter.

Frauen zahlen höhere Prämien.

Nach der Statistik des Zentralamtes der englischen Versicherungsvereinigungen hat die Lebensdauer der Einwohner von England und Wales gegenüber der Periode von 1901 bis 1910 und im Vergleich zum Jahre 1924 eine Verlängerung von acht Jahren erfahren. Genau ausgedrückt, beträgt die Ziffer für Männer gegenwärtig 66,58 Jahre gegenüber 59,91 Jahren für die Periode 1888 bis 1894. Frauen erreichen eine längere Lebensdauer, als sie im Durchschnitt für Männer gilt. Die Durchschnittszahl beträgt hier gegenwärtig 69,47 Jahre. Die Ursachen für die günstigeren Aussichten, ein höheres Lebensalter zu erreichen, sind vor allen Dingen in den besseren Lebensbedingungen der arbeitenden Klassen zu suchen. Daneben ist auch eine sinkende Rate der Kindersterblichkeit festzustellen, was seinerseits dazu beiträgt, die Aussichten hinsichtlich der Lebensverlängerung zu verbessern. Dabei wird festgestellt, daß London für Sänglinge eine der gesündesten Städte ist.

„Auf Grund unserer Berechnungen“, so heißt es in dem Bericht, „kann man einem Mann von 40 Jahren, der in der ersten Versicherungsstufe versichert ist, ein Alter von 70 Jahren in Aussicht stellen, während dieses Alter bei der unter den gleichen Umständen versicherten Frau vier Jahre höher eingeschlagen werden dürfte. Eine Frau von 50 Jahren hat ungleich höhere Chancen, 100 Jahre alt zu werden, als sie sich einem Manne bieten. Die Ungleichheit der Aussichten, die sich hier den beiden Geschlechtern eröffnen, ist auch der Grund, weshalb die Frauen bei der Rentenversicherung eine höhere Prämie zu zahlen haben, da hier das Risiko der Versicherungsgeellschaft angesichts der zu erwartenden Lebensdauer der Frau ein höheres ist.“

### Wirbelstürme in Amerika.

Die Umgegend von Freehura wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht. Tausende Personen sollen dabei tödlich verunfallt sein. Am Südwesten Iratiens und östlichen Tennessee tobte gestern ein Orkan, der 5 Todesopfer forderte hat.

### Diener und Hausfreund.

Vor der Potsdamer Strafkammer wurde gestern im Berufsverfahren gegen den Diener der Frau Professor Schnabel, Schmitzer, verhandelt, der während der Abwesenheit von Frau Schnabel in ihrer Testamentsangelegenheit die Schnabelsche Villa systematisch ausgeraubt hat. Da Schmitzer sich schon in der Vorverhandlung zu seiner Entlastung auf seine intimen Beziehungen zu Frau Professor Schnabel berufen hatte, wurde eine Anzahl von Zeugen vernommen, wobei die Öffentlichkeit ausgeschlossen war. Die ursprünglich zehn Monate Gefängnis betragende Strafe für Schmitzer wurde von der Berufungsinstanz auf fünf Monate Gefängnis herabgesetzt.

### Der Kampf um die Freilassung von Hölz.

Noch keine Gegenüberstellung Friche Frau Sch.

Die Meldung, nach der Frau Sch bei einer Gegenüberstellung des Mörders ihres Mannes wieder erkannt habe, entspricht nicht den Tatsachen. Eine verantwortliche Gegenüberstellung hat bis jetzt überhaupt nicht stattgefunden. Es wird erwartet, daß die weitere Voruntersuchung nunmehr einen beachtenswerten Verlauf nimmt.

### Der Selbstmörderfelsen von Bristol.

Selbstmord wegen Schlaflosigkeit.

In der Nähe von Bristol gibt es eine Stelle, an der in den letzten zwanzig Jahren nicht weniger als fünfzig Menschen ihrem Leben ein Ende bereitet haben. Eine Brücke, die auf zwei Felsen ruht und den Avon Gorge überspannt, hat viele Lebensmüde gereizt, sich in eine Tiefe von hundert Metern hinabzuwerfen. Vor kurzem ist ein junger Mann von neunzehn Jahren an dieser Stelle wiederum in die Tiefe gesprungen, diesmal aber nicht von der Brücke, sondern von einem der umliegenden Felsen auf einen in der Tiefe liegenden Tennisplatz, auf dem er tot liegen blieb. Vorher hat er seinen Mantel auf der Felsfläche niedergelegt und einen Fettel darauf gehetzt, auf dem zu lesen stand, daß er wegen bestandiger Schlaflosigkeit aus dem Leben scheide — zweifellos ein merkwürdiger Grund für einen so jugendlichen Selbstmörder.



### Ein Meister-Sprung

Im Stadion von Hannover fanden kürzlich internationale Kampfspiele statt. Teilnehmer aus Irland, Holland, Finnland, Norwegen beteiligten sich an den Kämpfen. — Unser Bild zeigt den deutschen Meister Oubin bei einem seiner interessanten Sprünge.

Der Danziger Hafenverkehr.

Der geringe Rückgang der Umschlagsmengen. — Immer noch Retorbestimmungen.

In der Berichtswache war eine Ausfuhr von 136 000 Tonnen zu verzeichnen. Die Ausfuhrmenge ging somit gegenüber der Vorwoche um 7000 Tonnen zurück.

Neben der Kohlenausfuhr steht die Holzauusfuhr nach wie vor auf der Höhe. Es wurden circa 43 000 Tonnen Holz ausgeführt gegenüber 40 000 Tonnen in der Vorwoche.

Die Getreideausfuhr erreichte eine Höhe von 800 Tonnen gegenüber 1000 Tonnen in der Vorwoche. Zucker wurde gegen 60 Tonnen ausgeführt, während in der Vorwoche 300 Tonnen ausgeführt wurden.

Die Frachtraten haben infolge Eröffnung der nördlichen Häfen eine ziemlich Steigerung erfahren. Während vor kurzer Zeit noch für Schnittmaterial nach London 33 bis 35 Sh. per Standard bezahlt wurde, mußten in der Berichtswache 38-40 Sh. bezahlt angelegt werden.

Recht umfangreich ist die Einfuhr von Getreide. Es wurden in der Berichtswache 17 Fahrzeuge entladen. Diese anhaltende starke Einfuhr von Getreide ist auf die allzu reichliche Ausfuhr zurückzuführen.

In der Berichtswache liefen 150 Fahrzeuge ein, während 145 den Hafen verließen. Täglich lagen 160 Fahrzeuge im Hafen. Von den eingelassenen Fahrzeugen waren 75 leer oder zum Bunkern eingelassen.

Der Hafen von Gdingen zeigt einen Kohlenumschlag von 17 340 Tonnen gegenüber 19 140 Tonnen in der Vorwoche. Die Kohlenausfuhr aus dem Gdingener Hafen nimmt einen immer größeren Umfang an.

Die ausländischen Getreidepreise. Die Auslandsgetreidepreise der polnischen Regierung haben bereits eine Senkung der Roggenpreise auf 51-52 Hloty je Doppelzentner statt Veredelation in Kongresspolen bewirkt, noch ehe das ausländische Getreide eingetroffen ist.

Rückgang der deutschen Kohlenförderung.

Die deutsche Brennstoffherzeugung im Monat April ist nach den nunmehr veröffentlichten Berechnungen des statistischen Reichsamts durchweg nicht unerheblich zurückgegangen. An Steinkohlen wurden erzeugt 11,79 Mill. To. gegen 14,05 Mill. To. im Monat März, an Braunkohlen 11,39 Mill. To. (im März: 12,97 Mill. To.) und an Koks 2,48 Mill. To. (2,70 Mill. To.).

Wieder Zollerrhöhung?

Der polnische Vizepremier Bartel hielt mit den Ministern für Finanzen, Industrie und Handel sowie mit dem Außenminister eine Konferenz über die handelspolitischen Maßnahmen ab, die infolge der Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz notwendig geworden sind.

Wegselproteste durch die polnischen Postanstalten.

Mit dem 1. September d. J. tritt in Kraft das polnische Gesetz über Wegselproteste durch die Postanstalten. Diese werden aber nur der Protest aufnehmen, wenn der Betrag des einzelnen Wegsels nicht 1000 Hloty übersteigt.

Amerikanische Anleihe für die Lodzer Baumwollindustrie.

Polnische Meldungen zufolge weiß gegenwärtig in Lodz der Vertreter einer amerikanischen Finanzgruppe, Taylor, welche beabsichtigt, der Lodzer Baumwollindustrie eine größere Anleihe zu gewähren, hauptsächlich zur Finanzierung der Rohbaumwollindustrie aus Nordamerika.

Amerikanische Baupläne auch in Breslau.

Die amerikanische Chapman-Gruppe, die mit der Stadt Berlin in Verhandlungen wegen Errichtung von Wohnungen steht, hat auch der Stadt Breslau ein großzügiges Wohnungsbauprogramm angeboten.

Filmschau

Die Problematik des deutschen Films.

Von Felix Scherret.

Anhänger des russischen Films weisagen der westeuropäischen und amerikanischen Filmproduktion ein nahes Ende, denn die Stoffe und Darstellungsmodalitäten gehen aus; das bürgerliche Leben hat sich erschöpft.

Der deutsche Film entstand ursprünglich aus der Not, in der Kriegszeit, als sich die Einfuhr ausländischer Produkte verbot. Bis dahin hatten romanische und skandinavische Filme den Markt beherrscht, und erst nach dem Kriege lebte die amerikanische Filmindustrie ein.

Betrachtet man zuerst die deutschen Epithenercheinungen, etwa die Filme „Die Strafe“, „Der letzte Mann“, „Die Nibelungen“ oder „Metropolis“, so fällt uns eines auf. Dem Film fehlt Konzentration der Handlung, oder man hat sich die Handlung überhaupt. Im „letzten Mann“ schildert Murnau, wie der gewichtige Portier eines großen Hotels zum Ranee eines Toilettenreinigers herabstinkt.

Es fehlen rein filmisch erfundene Manuskripte. Dieser Mangel zeigt sich besonders im deutschen Gesellschaftsfilmm und im Lustspiel. Man verfilmt Operetten, Bühnenschwänke und Romane willig wahllos, ohne zu fragen, ob in ihnen filmische Möglichkeiten ruhen.

Es sei zu beachten, daß der deutsche Film Leistungen hervorbringt, die einmal und unendlich dastehen. Man erinnere sich an „Das Kabinett des Dr. Caligari“, an „Panina“, an „Anschwertz“, „Sappho“ oder an „Begegnung“.

Man weißer walen ein Modell. Um die Verschiedenartigkeit der Richtungen in der Malerei festzuhalten, hat Umin Steinis eine Reihe führender Berliner Künstler gebeten, ein und dasselbe Modell (Frau Camilla von Sallau) zu malen.

Gefährliche Filme.

Die Bürgermeister der holländischen Städte Amsterdam, Rotterdam, Haag und Utrecht haben den russischen Film „Die Mutter“ verboten und gleichzeitig den Beschluß gefaßt, auch alle übrigen Filme angeblich kommunistischer Richtung nicht mehr zur Vorführung zuzulassen.

Ein polnischer Auslands-Werbe-film. Die Polnische Filmagentur hat unter Leitung des Direktors Reich einen Werbe-film unter dem Titel „Die Eisenbahn im Dienste von Industrie und Handel“ fertiggestellt.

Volksstänze im Film. Ein soeben fertiggestellter Filmeinakter „Tänze aus aller Welt“ schildert in Originalaufnahmen aus den Äquatorzonen in allen Erdteilen die rein auf Rhythmus gestellten Tänze wilder Völkergestalten.

Wieder ein sprechender Film. Nachdem sich schon Amerika und Deutschland mit mehr oder minder gutem Erfolge um die Herstellung des sprechenden Films bemüht haben, will auch Frankreich bei dem Wettbewerb zur Lösung dieses Filmproblems nicht zurückbleiben.

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 30. 5. 27
1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Hloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,01 Danziger Gulden

Bille, Simmel und Trier sind diesem Bunsche nachgekommen. Das Ergebnis dieser Arbeiten liegt fertig vor; und zwar in einem kleinen Usa-Film, der „Acht Maler und ein Modell“ heißen wird.

Das Volk der schwarzen Zelte.

Flaherty, der Schöpfer des „Nanuk“ und des Expeditionsfilms „Roana“, hat wiederum einen ausgezeichneten Expeditionsfilm gedreht. Diesmal hat er das Leben eines Nomadenvolkes beleuchtet und wieder mit soviel Einfühlungsvermögen und scharfem Blick für Wesentliches und Bildhaftes, daß ein außerordentliches Stück Wirklichkeit und seltsamen Erlebens, und ein völkergeschichtliches Kulturdokument daraus gemorhen ist.

Wieder Zollerrhöhung?

Der polnische Vizepremier Bartel hielt mit den Ministern für Finanzen, Industrie und Handel sowie mit dem Außenminister eine Konferenz über die handelspolitischen Maßnahmen ab, die infolge der Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz notwendig geworden sind.

Amerikanische Baupläne auch in Breslau.

Die amerikanische Chapman-Gruppe, die mit der Stadt Berlin in Verhandlungen wegen Errichtung von Wohnungen steht, hat auch der Stadt Breslau ein großzügiges Wohnungsbauprogramm angeboten.

Gewinnabschluss der Allg. Versicherungs-A.-G. Danzig.

Die Generalversammlung genehmigte den Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 1926 und stimmte einer Dividendenauszahlung in Höhe von 6 Prozent zu. Im abgelassenen Geschäftsjahre zahlte die Gesellschaft an Prämien: Feuerversicherung 525 788, Einbruchdiebstahlversicherung 36 719,22 und Transportversicherung 1 194 725,26 Gulden.

Amtliche Börsen-Notierungen.

Danzig, 30. 5. 27
1 Reichsmark 1,22 Danziger Gulden
1 Hloty 0,57 Danziger Gulden
1 Dollar 5,14 Danziger Gulden
1 Scheck London 25,01 Danziger Gulden

Registrierung der Getreidemengen in Polen.

Nach dem Erlass des pommerellischen Sejwewoden, General M o d z i a - n o w s k i, sind sämtliche in Pommerellen vorhandenen Getreidemengen von 5 Zentner aufwärts zu registrieren, beabsichtigt die polnische Regierung, eine solche Registrierung in ganz Polen, außer Warschau, einzuführen.

Diskontermäßigung in Frankreich.

Wie aus Paris mitgeteilt wird, glaubt man in maßgebenden Finanzkreisen, daß die Bank von Frankreich angesichts der fortbestehenden Geldfülle und trotz des Anstiebens der englischen Diskontermäßigung ihren Diskontsatz herabsetzen wird, wenn auch kaum vor dem Abgluß der aufliegenden Staatsanleihe.

Danziger Produktenbörse vom 30. Mai 1927.

Weizen (127 Pfund) 16,50-16,75 G., Weizen (124 Pfund) 16,00-16,25 G., Weizen (120 Pfund) 16,00 G., Roggen 15,25 bis 15,50 G., Gerste 14,00-14,75 G., Futtergerste 13,00-13,50 G., Hafer 13,00-13,50 G., kleine Erbsen 14,00-14,00 G., Viktoriaerbsen 25,00-25,00 G., grüne Erbsen 18,00-21,00 G., Roggenkleie 11,50 G., Weizenkleie (grob) 9,75-10,25 G. (Großhandelspreise per 50 Kilogramm waggonfrei Danzig.)

# Tagung der Kriegsoffiziere.

In Hamburg tagte der vierte Bundesstag des Reichsbundes der Kriegsoffiziere, Kriegsteilnehmer und Kriegsernterbliebenen. Am Sonntag fand die Eröffnungssitzung statt, in der neben Maroke-Berlin, der für den Bundesvorstand sprach, zahlreiche Vertreter von Behörden und Bruderorganisationen des Auslandes Grüße und Glückwünsche überbrachten.

Am Montag gab Maroke-Berlin den Geschäftsbericht des Bundesvorstandes über allgemeine Angelegenheiten. Es sind in den drei Jahren seit dem letzten Bundesstag 1180 Ortsgruppen mit über 70 000 Mitgliedern neu gewonnen worden. Der Verwaltungsapparat mußte erweitert werden. Dem Bundesvorstand ist es gelungen, sich in Berlin ein eigenes Verwaltungsgebäude anzulegen, wodurch der Organisation für spätere Zeiten ein wichtiges Wertobjekt gesichert werden konnte. Der Redner streifte dann kurz die von der Organisation geschaffene Selbsthilfeeinrichtungen, die sich gut bewährt haben. Der Redner berichtete dann von einem guten Zusammenarbeiten mit den übrigen Kriegsoffizier-Organisationen des Auslandes. Er hofft, daß es auch für die Zukunft möglich sein wird, auf diesem Wege der internationalen Verständigung weiter zu schreiten. (Lebhafte Beifall.)

Darauf sprach Pfändener (Bundesvorstand) eingehend über sozialpolitische Fragen. Er brachte sein Bedauern darüber zum Ausdruck, daß die Frage der Versorgung der Kriegsoffiziere immer mehr auf die Basis einer all zu fühligen Betrachtung herabgesunken ist. So sei es leider nicht möglich gewesen, den Wunsch des Reichsbundes auf Schaffung einer

einheitlichen Grundrente für alle Unterstützungsberechtigten durchzusetzen. Leider habe sich nur eine Partei, die Sozialdemokratie, die Abänderungsanträge des Reichsbundes zum Reichsversorgungsgesetz zu eigen gemacht.

Weber die Tätigkeit des Bundesauschusses berichtete Rohmann-Berlin, für den Ausschicht der gemeinnützigen Reichsbund-Kriegsernterbliebenen Wolfssberg. In der dann folgenden Aussprache wurden verschiedene Wünsche über die Einrichtungen des Bundes geäußert und vor allem heftige Angriffe gegen die jetzige Reichstagsmehrheit erhoben, die in keiner Weise den berechtigten Forderungen und Wünschen der Kriegsoffiziere Rechnung getragen habe.

In der Nachmittagsitzung, die durch eine Begrüßungsansprache des als Vertreter des Internationalen Arbeitsamtes in Genf erschienenen Direktors Donau eröffnet wurde, sprach Staatsminister a. D. Hönneburg, Mitglied der Demokratischen Reichstagsfraktion, über „Wohnpolitik und Heimstättenbewegung“. Seine beifällige aufgenommenen Ausführungen fanden Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschließung, in der gefordert wird, daß der Reichstag im Geistesentwurf über ein Heimstättengesetz bereits die Interessen der Kriegsoffiziere und Kriegsernterbliebenen berücksichtigt.

Weber „Allgemeines in der Versorgung und Fürsorge sprach dann Bundesvorstandsmitglied Pfändener-Berlin. Der Redner betonte die Notwendigkeit der Verbesserung der Rentenbezüge. Durch das Herabdrücken der Renten durch die Reichsregierung ist die Zahl der Versorgungsberechtigten von 1 1/2 Millionen im Jahre 1925 auf 785 000 zurückgegangen. Das System der Gewährung von Ausgleichszulagen wird vom Reichsbund abgelehnt. Sehr wichtig für die nächste Zukunft ist die Frage der Altersversorgung der Kriegsoffiziere und Hinterbliebenen.

Anschließend sprach Roa-Berlin, der Leiter der Rechtsabteilung des Reichsbundes über „Rechtssprechung in der Versorgung“. Der Redner ging ausführlich auf die Spruchpraxis bei den Versorgungsgerichten ein. Weitere Vorträge über die Stellung der Hinterbliebenen im öffentlichen Leben, sowie über die Erziehung und Ausbildung der Kriegskinder, hielt Frau Harnos vom Bundesvorstand. Diese Referate und die gemeinsame Aussprache darüber, offenbarten die große Unzufriedenheit mit der Versorgung und der Rechtssprechung.

Die Verhandlungen am dritten Verhandlungstag begannen mit einem Vortrag des Bundesvorsitzenden Maroke über die Selbsthilfeeinrichtungen der Organisation. Auf dem Gebiet der Erholungsanstalten sind Erfolge erzielt: 2 Erholungsheime, 1 Kindererholungsheim in Sachsen und 1 Kriegsoffizierheim im Allgäu sind eingerichtet. Nach einer kurzen Aussprache erhielt dann der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Rohmann-Berlin zu einem großen politischen Referat über

## „Die Stellung des Reichsbundes zur Staatsform und zum Frieden“

das Wort. In seinen mit Temperament und innerer Wärme vorgetragenen Ausführungen ging der Redner auf die Entwicklung der Organisation und ihre wiederholte Stellungnahme zu staatspolitischen Problemen ein. Der Reichsbund hat sich von Anfang an für die Freiheit des Volkes und die demokratischen Rechte eingesetzt. Die Republik muß demokratisch und sozial sein, wenn sie der Erfüllung unserer Forderungen dienen soll. Mit einer begeisterten Aussprache unterstützte darauf der französische Vertreter Fonteny-Paris die Ausführungen des Referenten und schloß mit einem Hoch auf die deutsche, auf die französische und die Weltrepublik. Die Delegierten antworteten mit fröhlichen

# Sport \* Turnen \* Spiel

## Leichtathletik-Wettkämpfe in Krefeld.

Homben läuft 100 Meter in 10,5 Sek.

Die Veranstaltung des Krefelder Fußballklubs Preußen brachte hervorragende Sportleistungen. Großes Interesse erweckten die Sprinterläufe und die Staffeln. Homben siegte im 100-Meter-Lauf vor seinem Landsmann Schüller. Die 4x100-Meter-Staffel brachten die Krefelder Preußen überlegen an sich. Sie schlugen den Berliner Sportklub, für den Dobermann-Köln an Stelle des verletzten Siegers einsprang. Obelode-Wissen traf überraschend den westdeutschen Meister Köln. Dr. Pelzer-Sittin wird am nächsten Dienstag beim Abschluß der Krefelder Veranstaltungen neben hervorragenden deutschen und schwedischen Gegnern bei den Krefelder Preußen starten.

Die Ergebnisse sind im einzelnen folgende: 100 Meter: 1. Homben (Krefeld) 10,5 Sek., 2. Schüller (Krefeld) 10,6 Sek., 3. Homben (Krefeld) 11,8 Sek., 4. Homben (Krefeld) 12,8 Sek., 5. Homben (Krefeld) 15,5 Sek., 6. Engelhardt (Darmstadt) 19,8 Sek., 7. Paulen (Holland), Brustbreite zurück, 800 Meter: 1. Hohl (Darmstadt) 2:00,4; 2. Eberhard (Düren), 500 Meter: 1. Petri (Hamburg) 15:28,7; 2. Obelode (Wissen) 15:34,8, — Hochsprung: 1. Hanson (Malmö) 1,80 Meter; 2. Strand (Malmö) 1,75 Meter, — Speerwerfen: 1. Schackerh (Köln) 53,24 Meter, — Kugelstoßen: 1. Schröder (Dortmund) 13,40 Meter, — Weitsprung: 1. Dobermann (Köln) 7,12 Meter; 2. Poppo (Berlin) 6,90 Meter, — 4x800-Meter-Staffel: 1. Schwarz-Weiß (Essen) 8:22,6; 2. T. S. B. Bochum 8:26, — 4x100-Meter-Staffel: 1. Preußen (Krefeld) 12,3 Sek.; 2. Köln 99,43,5 Sekunden, — Schwedenstaffel: 1. Preußen (Krefeld) 2:01,2; 2. Köln 99.

## Gerätewettkampf Ponarth gegen Elbing.

Wie noch allgemein erinnert sein dürfte, fand im Februar d. J. in Ponarth ein Gerätewettkampf zwischen Ponarth und Elbing statt, den Ponarth zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Am letzten Sonntag wurde nun in Elbing der Retourkampf ausgetragen. Auch diesen Kampf gewann Ponarth zwar knapp, aber verdient. Geturnt wurde am Red. Barren und Pferd, ohne Freikübung. Am Pferd konnte Ponarth durch größere Schwierigkeit der Übungen in Führung gehen. Am Barren holte Elbing etwas auf, mußte jedoch am Red den Vorzernern den alten Vorsprung überlassen. Das Endergebnis stellte sich folgendermaßen: 1. F. T. Ponarth 307 Punkte, 2. F. T. Elbing 305 Punkte. Die größte Punktzahl in der Einzelbewerterung erreichten: 1. H. Elbing (Elbing) 98 Punkte; 2. E. Altmann (Ponarth) 95 Punkte; 3. H. Altmann (Ponarth) 93 Punkte.

Neuer Weltrekord im Gehen. Bei dem internationalen Wettgehen des S. C. Erfurt am Sonntag über 25 Kilometer siegte Hähnel (S. C. Erfurt) in der neuen Weltrekordzeit von 2:02:00 (alter Rekord 2:05:12,2). Zweiter wurde Schwab (S. C. C.) 1 1/2 Meter zurück vor Siebert (Hofa-Schwab) in 2:08:32.

Jahn-Preuß gegen Spv. Langenau 2:2 (2:1) Eden 6:4. Die erste Mannschaft des neugegründeten Sportvereins Langenau stand Sonntag der ersten Mannschaft des Spv. Preuß gegenüber. Das erste Spiel vor einigen Wochen endete mit 4:1 für Preuß und beweist das unentschiedene Ergebnis, daß Langenau sich

Divisionen und nahmen dann ohne Aussprache eine Entschließung zur Staatsform einstimmig an, worin es heißt:

„Der vierte Bundesstag des Reichsbundes der Kriegsoffiziere, Kriegsteilnehmer und Kriegsernterbliebenen in Hamburg erklärt, die ungeheuren Opfer an Blut, Gesundheit und Lebensglück, die der Weltkrieg von den Kriegsteilnehmern, Kriegsoffizieren und Kriegsernterbliebenen gefordert hat, würden keinen geschichtlichen Sinn haben, wenn sie nicht der Forderung hoher Staats- und weltpolitischer Ideale gedient hätten. Diese Ideale sind: die Erhaltung der Reichseinheit, die Stärkung der Staatsgesinnung durch politische Gleichberechtigung auf dem Boden einer demokratisch-republikanischen Verfassung und die Sicherung des Weltfriedens.“

Dann folgte die Beratung der mehr als 800 Anträge, die mit wenigen Ausnahmen entsprechend den Beschlüssen der Kommissionen verabschiedet wurden. Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission sind 300 Delegierte anwesend, darunter 46 Kriegsernterbliebenen, ferner 62 Vertreter des Bundesauschusses, des Bundesvorstandes und der Gauvorstände.

## Die Wahl des Bundesvorstandes

ging reibungslos vonstatten. Die Wahl erfolgte einstimmig: Maroke und Pfändener Vorsitzende, Andres Kasserer, Lauer Redakteur der Bundeszeitung, Roa Rechtsabteilung, Frau Harnos sozialpolitische Abteilung.

wesentlich verbessert hat. Der Beginn des Spieles sieht Brauß in Front, doch kann Langenau das erste Tor erzielen. Brauß kommt anschließend auf und scheidet zweimal ein. Nach der Pause wurde Brauß in die eigene Spielhälfte zurückgebrängt. Langenau gelingt es, den Ausgleich herbeizuführen und entspricht das Resultat dem Können beider Mannschaften.

## Englische Fußballerfolge in Holland.

Der englische Fußballmeister Newcastle United beendete am Sonntag in Groningen seine holländische Kampftournee mit einem 5:0-Siege über eine starke holländische Auswahl-Mannschaft.

Der vorjährige holländische Fußballmeister Sportclub Enschede wurde auf heimischem Platz von der erstklassigen englischen Profimannschaft Burnley ganz überlegen mit 7:2 geschlagen.

## Auf der Zementbahn.

Berlin gewinnt den Städtekampf gegen Burg.

Die Berliner Olympia-Radrennbahn hatte am Sonntag einen großen Tag, den Tag der Arbeiterportler. Die Radfahrer des Arbeiter-Radfahrerbundes „Solidarität“ gaben sich hier ein Stelldichein.

Der Beginn der Veranstaltung wurde durch die Junioren eröffnet. In zwei Rufen gab man den Anfängern Gelegenheit, ihr Können auf der Bahn zu beweisen. Aber auch die älteren Kämpfer über 35 Jahre kamen zu ihrem Recht. Ein Wertungsfahren über 15 Runden, wobei nach jeder fünften Runde ein Wertung eintrat, konnte der Fahrer der 8. Abteilung in 10:02 Minuten für sich entscheiden. Außer den Groß-Berliner Arbeiter-Radfahrern starteten aber auch Fahrer aus Burg bei Magdeburg. Berlin trug hier mit den Burgern ein Besorgungsrennen aus. Der Städtekampf endete schließlich zugunsten der Berliner Fahrer, die in der achten Runde den Burgern überlegen waren.

Gepannt waren die Zuschauer auf das 50-Kilometer-Wertungsfahren, das aber leider nach 35 Runden infolge niederliegenden Regens abgebrochen werden mußte.

Das Radballspiel Reinickendorf gegen Berlin endete mit einem Siege von Reinickendorf.

Monatsprogramm der F. T. Langenau für Juni: Donnerstag, den 2. Juni, abends 7 Uhr, Vereinsversammlung, Schule Neuschottland. Vortrag: „Wanderungsprobleme“. Referent Genosse Fischer. Pfingsten, den 5. und 6. Juni, zweitägige Wanderschaft nach Nidderwald. Treffen 5 1/2 Uhr morgens am Krantor. Sonntag, den 12. Juni, Wanderwanderung (Näheres in der Halle). Sonnabend, den 18. Juni, Teilnahme an der Sonnenwendfeier auf dem Hühnersberg (Mzug durch die Stadt mit Fackeln). Die Nachmittagsstunden des Vereins sind bis auf weiteres folgende: Turnen: Frauen: jeden Montag und Mittwoch von 8 bis 10 Uhr; Männer: jeden Dienstag und Freitag von 8 bis 10 Uhr; Mädchen: jeden Montag von 8 bis 8 Uhr; Knaben: jeden Mittwoch von 6 bis 8 Uhr; sämtliche Turnstunden in der Halle Neuschottland. Leichtathletik und Turnspiele: Dienstage, abends 6 1/2 Uhr, für Kinder und Sportlerinnen, (Platz an der Sporthalle); Mittwochs, abends 6 1/2 Uhr, für Sportler (S. C. Platz III b); Sonnabends, abends 6 1/2 Uhr, für Sportler und Sportlerinnen (S. C. Platz III b). Fußball: Montag und Donnerstag, ab 6 Uhr auf dem Sportplatz Hof. 1.

In begeisternder Schlussrede faßte Rohmann die Ergebnisse des Jubiläumsvorstandes zusammen. Der Reichsbund hat sich Achtung und Anerkennung erlangt, Kameradschaftlichkeit, Opfermut und Treue, Sachlichkeit und Festigkeit seiner Forderungen; Klarheit seiner Ziele, das alles hat den Reichsbund groß und einflußreich gemacht. Diese Tugenden sollen ihn auch weiterhin leiten und seine sozialen Ideen zur Durchführung bringen.

Zurück nach Amsterdam. Die Gewerkschaft der Bauarbeiter im Seinebepartement, die sich nach der kommunistischen Spaltung dem kommunistischen Verband angeschlossen und dann selbständig gemacht hatte, hat am Sonntag in ihrer Generalversammlung einstimmig gegen zwei Stimmen beschlossen, sich wieder dem Amsterdamer Gewerkschaftsbund (CGF.) anzuschließen.

## Veranstaltungen der Jugend.

Soz. Arbeiter-Jugend Danzig. Mittwoch, den 1. Juni, abends 7 Uhr, im Heim (Wiesenlager): Vortrag des Gen. Lehrer Lehmann. Thema: Moderne Jugendbewegung. Ferner müssen alle Teilnehmer am Reichlicher Jugendtag zur näheren Beiprechung erscheinen. Das Fahrgeld (2,20 G.) ist bis spätestens Freitag, den 3. Juni, im Heim abzuliefern.

Sozialistische Arbeiter-Jugend Langenau. Dienstag, den 31. Mai, Sprechchorprobe in Danzig. Mittwoch, den 1. Juni, Volksstanzabend. Fahrgeld für Reichlich mitbringen.

**Sie brauchen zu Pfingsten neue Schuhe**

**Ballke**

Schuhwarenhaus Heilige-Geist-Gasse 24

Hier sind die richtigen - und höchstwahrscheinlich - noch billiger als Sie dachten!

Herren-Halbschuhe schwarz Boxkalf, moderne Formen, 18.50, 14.90,	<b>13<sup>90</sup></b>	Herren-Halbschuhe braun Boxkalf, halb. Qualität, 17.50, 16.50,	<b>14<sup>50</sup></b>
Damen-Spangenschuhe grau, braun, blond, Kroko 21.50, 18.50,	<b>16<sup>90</sup></b>	Damen-Spangenschuhe braun Chevreaux, Louis-XV.-Absatz 13 <sup>50</sup>	<b>13<sup>50</sup></b>
Braun Rindbox-Spangenschuhe flacher Absatz	<b>10<sup>90</sup></b>		
Leinen-Schuhe schwarz, grau, blond, amerik. und französisch. Absatz	<b>8<sup>50</sup></b>		

Vergleichen Sie Preise und Qualitäten in unseren **6** Fenstern



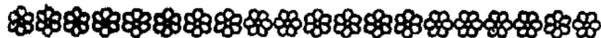
Pfingstfabel.

Mählich hinter unserm Rücken  
Steht des Alltags harter Klang,  
Frühlings goldne Blütenrücken  
Lähen hell von unserm Gang.

Sonne fällt mit ihrem Strahle,  
Ihrer Wärme unser Blut —  
Ihrer Freude volle Schale  
Uberschäumt von lichter Gut.

Augen strahlen, Lieder klingen,  
Einig stigt sich Hand in Hand!  
Jubelnd schreiten wir und bringen  
In des Frühlings Wunderland!

Herm. Dombrowski.



Der Mensch der Jugend.

Juni 4. Arbeiter-Jugendtag in Neuteich.

Die Kaps- und Flachsfelder überflutet mit ihrem goldenen Schein das Land, die wehrkräftigen Birken haben sich wieder in ihre grünen Schleiern gehüllt und Flieber, weiß und violett, durchküstet die Frühlingsluft. . . . Könnte es wohl eine schönere Zeit geben für ein Manifest, eine Feier der Jugend?

Wir wollen uns deshalb zusammenfinden, nicht nur, um gemeinsam ein paar Tage der Freude zu verbringen, sondern auch vor allem, ein paar Tage, die unsere gemeinsamen Gedanken und Wünsche, unseren gemeinsamen Kampf zeigen sollen.

In Neuteich werden wir mit unseren Scharen zusammen-treffen, singende Lieder werden auch dem trübsten Erzieher beweisen, daß hier eine Jugend auf dem Weg ist, deren Marsch von keiner Macht der Welt aufgehalten wird.

Arbeiter-Pfingsten in Neuteich! Das bedeutet uns Ausgleitung des Geistes, Ausgiehung unserer Geistes über diesem Finstertum unseres Freitages. Und das ist notwendig; denn kaum in einer Stadt gibt es wohl noch so viel finsterters Mittelalter, wie in Neuteich.

Dahin also nun geht diesmal die arbeitende Jugend. Dem hastete nicht noch mit den herrlichsten Erinnerungen der vorjährige Esbinger Jugendtag im Gedächtnis! Wer dachte nicht mit stolzer Freude an den starken Anteil der Danziger an seinem Gelingen? Damals waren wir die Hauptkämpfer eines ostdeutschen Jugendtages. Diesmal nun gilt es, auf uns selbst gestellt, die Selbstständigkeit und Stärke der eigenen Arbeiter und Gruppen zu zeigen. Da darf sich keiner ausschließen.

Die „Sozialistische Arbeiterjugend“ wird eine Heerschau halten, die ihr alle Ehre machen und an der auch die erwachsene Arbeiterschaft großen Anteil nehmen wird. Ein gemeinsamer Ruf wird von diesem Pfingsten ausgehen; ein Ruf, der mit den Wünschen der sozialistischen Arbeiterschaft der Welt zusammenklingen wird:

Wir wollen, daß die Arbeit Freude werde,  
daß Freiheit, Gleichheit, Frieden zichen ein!  
daß neuen Weltes roter Morgenstern  
umstrahlt die nachtblaue Erde!

Neuteich, die 600jährige Stadt.

Der Ort, in dem die Sozialistische Arbeiterjugend ihren diesjährigen Jugendtag abhält, ist auch in historischer Beziehung eine Antiquität. 600 Jahre zählt er jetzt. Im Jahre 1329 gründete der Hofmeister Werner von Drielen Neuteich, das demnach nächst Danzig die älteste Stadt unseres Reiches ist. Sie erhielt ein sehr großes Areal (900000 Quadratmeter) zugewiesen, damit sie die ihr auferlegten, nicht unbeträchtlichen Steuern ausbringen konnte.

Aus ungefähr derselben Zeit stammt das schönste Gebäude der heutigen Stadt, die katholische St. Matthäus-Kirche, die zu der Scherger der Königin Marienburg mit der Lieferung von 10000 Steinen beauftragt. Der stattliche, zweistöckige Turm ist mit 55 Meter Länge und 25 Meter Breite auch das größte Bauwerk des Großen Werders.

Von den übrigen Gebäuden weiß kaum eins mehr als 150 Jahre auf, da Neuteich von vielen Bränden heimgegriffen worden ist. So brannte 1804 fast die ganze Stadt nieder, unter anderen Gebäuden auch das Rathaus, von dem nur die Umfassungsmauern stehen blieben. Nach dem Brande wurden dann die Reste wieder aufgebaut, doch wurde nun eine evangelische Kirche mit ungeachtet angelegtem, überirdischen Turm daraus. Das Rathaus muß sich seither mit einem neuen Bürgerhaus begnügen.

Doch — wie schon gesagt — der Geist des beschränkten Spiektums verbrauchte leider nicht mit! Bei leuchtender Gestalt mit der Revolution ist auch nach Neuteich ein früherer Luftzug gekommen, als Frucht jahrelanger Arbeit der modernen Arbeiterbewegung. Ja, seit 1923 hat dies Stadchen sogar einen sozialdemokratischen Bürgermeister, der sich allerdings gegen die jetzt reaktionäre Mehrheit des Stadiparlaments schwer durchzusetzen hat. Dies ist unjeder verdiente Genosse Reef.

Was unter sozialdemokratischer Initiative und Anleitung geschehen ist, verlohnt sich schon der Erwähnung, zumal bei Veranschaulichung der reichen Schwierigkeiten, die zu überwinden waren. So wurden zur Abstellung der Wohnungsnot (seit 1923) 16 Häuser mit zusammen 78 Zweizimmer-Wohnungen gebaut, wurde die Kanalisation wesentlich erweitert, die Marktplatzherberge erneuert und verbessert. Ferner wurde ein Elektrizitätswerk gebaut und eine Fabrikabauhalle an der Schwente errichtet.

So kommt es, daß Neuteich trotz allem ein „Dorf mit Großstadtskuren“ ist, dem auch ein Gymnasium, Wasser- und Gaswerk nicht fehlt. Ja, auch das Geistesleben wird in nächster Zeit einen kräftigen Mittelpunkt bekommen, die Freie Volkshochschule, der unser Genosse Reef die Bahn freigemacht hat. Auch hier strebt zu münden, daß alle die gegenwärtigen Kräfte, insbesondere die literarischen Autoren, streben aus dem Felde geschlagen werden.

Das auch der beste Wille unserer Genossen noch nicht alle Mängel beseitigen konnte, erhält schon die große Finanzmijere, von der natürlich auch Neuteich nicht verschont blieb. So fehlen noch Turnhalle, eine Jugendherberge nicht beim, ein annehmbares Verwaltungsgebäude für die diversen Behörden, auch muß es möglich werden, mit der Zeit einige Industrie an den Ort zu ziehen, um der Arbeitslosigkeit zu wehren und neue Einnahmequellen zu schaffen.

Zielbewusste Arbeit wird auch an diesen Punkten noch vieles leisten, doch dazu bedarf es einer besseren Basis der sozialistischen Vertreter in der Bevölkerung. Die Tatsache aber, daß bei der letzten Wahl noch eine bürgerliche Mehrheit am Orte zu verzeichnen war, beweist, wie sehr hier die Bevölkerung noch in Dummheit, Unwissenheit und Eigeninteresse verstrickt ist. Sie beweist, wieviel Arbeit von unsern Pionieren noch zu leisten ist.

Die Pioniere seid ihr — sind wir alle! Unser Jugendtag muß das beweisen! Die Neuteicher Bürger und Arbeiter müssen merken, daß wir ganz andere Menschen sind, als sie ihnen die schwarzen und schwarz-weiß-roten Drahtzieher der Reaktion häßlich schildern. Sie sollen merken, daß wir weder heimlich sündigende Morassackten sind, noch daß, was sie so gerne als Mob bezeichnen. Unser Zug soll zeigen, daß wir das haben, was der „gute Bittger“ so gerne für sich allein in Anspruch nimmt (weil er's nicht hat!), nämlich: Aufricht.

Zur selben Zeit und Stunde, in der wir Neuteich durchziehen, marschieren in ganz Deutschland in der ganzen Welt die Massen der sozialistischen Jugend, Freude und Kampf kündend. So wird der Neuteicher Tag als Kanal der Jugend Symbol der marschierenden Bataillone des Sozialismus.

H. D.

Auf Wanderschaft.

Wanderschaft! — Ich sage dies Wort, und wie Glanz geht es auf in meiner Seele. Was rauscht mir da zu? Was strahlt mir entgegen? O so viel Licht!

Es ist ein uralter Trieb in den Menschen, zu wandern, zu reifen, die Schönheit zu suchen. Und wenn es heute so viele ergreift, heute vor allem die Jugend ergreift, so ist das gewiß kein romantischer Schwarm, kein trübselig schwächliches Rückwärtssehen. Wandern ist Leben von unserem Leben, ein Drang uralt und unergänglich. Und fragt du den allerärmsten Wanderer, zerlumpten Handwerksburschen der Straße, der immerzu schreiet mit ledern Schuhen, mit bloßen Füßen, jahrein und jahraus die endlosen Wege, was ihn antreibt, Haus und Herd zu verlassen, Sonne, Wind und Regen zu trotzen: so wird er vielleicht dich staunend ansehen und keine Antwort zu geben wissen. Doch es wird auch in ihm nichts anderes sein als die Sehnsucht nach Freiheit, Weite und Glanz, als der uralte mächtige Vertrieb, der völlig über ihn Herr geworden.

Eisenbahn, Flugzeuge, Autos, Räder — alles gute und schöne Dinge. Doch sie werden die Wanderschaft nie überwinden. Denn wer ein richtiger Wanderer ist, wird immer wieder mit fröhlichem Trost die Erde — — — Jüde nehmen und eigene, verborgene Pfade suchen. Nicht das Draußen sein nur, das Wandern an sich ist Seligkeit, die der Wanderer gegen nichts umtauschen möchte. Seine Weine zu regen und im Takt des Schreitens ein Lied hinzusingen, schon dieses ist Lust im Blut, in der Seele.

Und es ist, als enthülle nur so auch die Erde uns ganz ihre Schönheit. Sie will, wie alles, nicht erhebt, ergreift, sie will erkräftet sein. Wenn sie in dir den Wanderer erkennt, den rechten Wanderer aus innerstem Herzen, wie erschließt sie sich da, wie strahlt sie, wie lacht sie! Wie zeigt sie dir ihre geheimste Schönheit. Jeder Baum, jeder Zweig, jede Blume am Weg rauscht Entzücken dir zu. Bald das Rauschen des Waldes, bald son-nige Felser, eine Birkenallee, ein klingenber Bach, das Wehen der Gräser auf duftiger Wiese, o tausend Dinge, und alle singen ein brüderlich Lied, das Lied von dem großen Einssein der Welt.

Und wer ein rechter Wanderer ist, der spricht nicht scheltend von schlechtem Wetter, der braucht nicht Sonne, um wandern zu können, dem ist ein edes Wetter das rechte. Nur ein wenig Mut und Selbstüberwindung — und du stauust, wieviel Freude und Schönheit du findest. Bei Regen im Wald, wenn es rauscht und tropft und klingt in den Zweigen — auf einer Straße im grauen Herbsttag, wenn in hohen Fappeln der Sturmwind harzt — bei dichtem Nebel auf fremder Allee in grenzenloses Geheimnis zu schreiten, frierend, geängstigt, mit sehndem Herzen, plötzlich voll Jubel ein gutes, ganz nahes Dorflicht zu sehen — lennt ihr die Fühllichkeit solchen Erlebens?

Ja, was taucht da empor, was strahlt mich da an, wenn ich rückwärts denke an all die vielen hundert Wandertage! Wie reich, wie farbige, wie unerschöpflich.

All die anderen abertausend Tage, in Kammern, Gassen, Lokalen, Gesellschaft, sie sind versunken, in eines zerfließen, kaum grüßt noch da und dort ein Erinnerung. Bieleicht fördern, stählen, beglücken auch sie uns, doch tausend Tage sind nun wie einer — Schlichte die Augen, wecke Erinnerung: Du siehst dich in diesem, in jenem Zimmer, und dies ist alles. Doch die Wandertage leben und leuchten. Und dünken auch viele uns gänzlich versunken: Plötzlich blitzt ein Erinnerung empor: Ein sonniger Waldweg, eine Wiese voll Blumen, eine Straßenbegung, verschneites Dorf, eine steile Felswand im Abendgold, wo war es nur? — wir wissen es nicht mehr, doch ein tiefes Glück umfängt unsere Seele und mit einmal taucht wieder alles empor, jener ganze, reiche, gezeichnete Tag, und es singt in uns: Ja, das lebtest du einst. Jener seltsame Wanderer, der warst du. —

So laßt uns Wanderer sein auf der Erde, uns wandernd den Sinn für die Schönheit erhalten, den Drang nach Menschenreicht und Menschenwürde, daß nicht im Gefängnis der Gassen und Häuser ein dumpfes Kattendasein verdammt.

Wir wollen sie lieben, die rätselvolle, die alte, bittere, fühlliche Erde. Vertrauensvoll wollen wir wandern durchs Leben. Denn Wanderer sind wir auf dieser Erde, und all unser Leben ist Wanderschaft.

H. E.

Botschaft von drüben.

Drüben in Amerika weißt so mancher unserer Genossen, die hier in der Bewegung tapfer ihren Mann gestanden haben, deren noch oft mit herzlichem Erinnerung gedacht wird und die die besten Wünsche der zurückbleibenden Genossen begleiten. Mit welcher Freude wird da dann ein Erfolge des fernem Freundes verbucht.

Einer unserer liebsten Genossen aus der Danziger Sozialistischen Arbeiterjugend, Sochim Krausz, der vor Jahresfrist nach den Vereinigten Staaten ausgewandert, hat sich drüben bei einem Westschwimmen derart hervorgetan, daß illustrierte Zeitungen sein Bild brachten und auch hiesige bürgerliche Zeitungen nicht umhin konnten, davon Notiz zu nehmen.

Wir begrüßwünschen unsern Genossen um so mehr, als wir wissen, daß er auch drüben treu zu unserer Fahne und ihren Idealen hält.

Veranstaltungen im Monat Juni.

Ortsgruppe Danzig.

Veranstaltungen jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag im Heim (Siebenlaserne, Eingangs Boggenstuhl). Anfang 7 Uhr.

Ortsgruppe Langfuhr.

Die Veranstaltungen finden jeden Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr, im Jugendheim, Schale Neuschottland, statt.

Ortsgruppe Schidlin.

Veranstaltungen jeden Dienstag und Sonnabend in der Mädchenschule. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Ortsgruppe Ohra.

Veranstaltungen jeden Montag und Freitag in der Sporthalle Ohra. Anfang 7 Uhr.

Ortsgruppe Bürgerwiesen.

Veranstaltungen am Montag und Donnerstag, abends 7 Uhr, im Heim (Schule Althof). Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Ortsgruppe Heubude.

Veranstaltungen jeden Freitag und Dienstag in der Bezirksschule, Heubudestraße.

Ortsgruppe Laucatal.

Veranstaltungen jeden Dienstag, abends 7 Uhr, im Heim (Schule Laucatal).

Ortsgruppe Brauk.

Veranstaltungen jeden Donnerstag im Heim (Turnhalle). Anfang 7 Uhr.

Ortsgruppe Kahlbude.

Veranstaltungen jeden Montag und Freitag. Dort ist auch alles Nähere zu erfahren.

Ortsgruppe Schönsfeld.

Veranstaltungen zunächst jeden Donnerstag. Nähere Auskunft beim Gen. W. Sehlis, Schönsfeld.

Ortsgruppe Gemlich.

Auskunft beim Gen. Karl Manzeit in Gemlich.

Ortsgruppe Eichwalde.

Veranstaltungen Dienstags und Freitags beim Genossen Stukowski. Pfingsten Teilnahme am Jugendtag in Neuteich.

Ortsgruppe Gr. Lesewitz.

Vorsitzender Gen. Franz Lörke, Gr. Lesewitz.

Ortsgruppe Wolfsdorf.

Veranstaltungen jeden Sonnabend im Heim. Vors. Gen. Bruno Hein, Wolfsdorf.

Ortsgruppe Osterwid-Jugdam.

Die Veranstaltungen finden jeden Dienstag und Freitag, abends 8 Uhr, im Jugendheim in Osterwid statt.

Ortsgruppe Gr. Bänder.

Die Veranstaltungen finden jeden Mittwoch und Sonntag statt.

Ortsgruppe Kriesschl.

Veranstaltungen jeden Mittwoch beim Gen. Krause. Anfang 7 Uhr.

Sozialistischer Kinderbund.

Ortsgruppe Danzig. Gemeinsame Veranstaltungen der Älteren und Jüngeren jeden Dienstag und Mittwoch. Anfang 4 Uhr.

Ortsgruppe Ohra. Veranstaltungen jeden Mittwoch in der Draer Sporthalle. Anfang 4 Uhr.

Ortsgruppe Langfuhr. Veranstaltungen jeden Dienstag im Heim Bombel, (Michaelweg). Anfang jeweils 4 Uhr.

Ortsgruppe Schidlin. Älterengruppe: Jeden Mittwoch; Jüngerengruppe: Jeden Donnerstag. Heim: Gramsdorf, Schidlin. Anfang jeweils 4 Uhr.

Spielgruppe der Arbeiterjugend.

Übungsabende nach Pfingsten wieder jeden Montag, abends 7 Uhr. In Vorbereitung: „Bauer mit dem Fier“ und „Bauer im Fegfeuer“ von Hans Sachs, dazu als neuestes: „Der fliegende Arzt“ von Moliere. Ferner Vorbereitungen für das politische Wahlplakat („Roter Schwarfrichter“). — Der Sprechchor geht bis auf weiteres in Ferien.

Sozialistische Arbeiterjugend Neuteich

Montag, den 6. Juni, gelegentlich des Jugendtages:

Öeffentliche Jugend-Versammlung

bei Gen. Wichler.

Referat des Gen. Leschner.

Eintritt frei. Anfang 10 Uhr norm.

Das Juniheft der „Arbeiter-Jugend“ setzt sich im Hauptblatt zunächst mit dem Problem „Partei und Jugend“ auseinander. Der Genosse Korn stellt im Leitartikel: „Wieviel leichter habt doch ihr's“ noch einmal Bezugsbeziehung und Gegenwart der Arbeiterbewegung gegenüber Wilhelm Sollmann schreibt über „20 Jahre Kötner Arbeiterjugend“, und unter der Ueberschrift „Unter der Herrschaft der Pickelhaube“ werden weitere Einzelheiten aus der Zeit des glorreichen Kampfes der Polizei gegen die Arbeiterjugend veröffentlicht. Schließlich enthält die Nummer eine lebendige Schilderung von Max Peters, des ersten Sekretärs der Zentralstelle für arbeitende Jugend, über seine Verhaftung auf einem der ersten sozialistischen Jugendtage. — Die Beilage „Die Arbeitsgemeinschaft“ enthält wieder eine Reihe von sehr wichtigen und aktuellen Aufsätzen. Peter Garwy behandelt die Aufgabe der Weltwirtschaftskonferenz in Genf. U. Herold schreibt über das Thema „Affirmation“, Kurt Biging nimmt Stellung zur Frage „Arbeiterjugend und Naturwissenschaft“, während Simon Kagenstein die Bedeutung des Alkoholproblems darlegt. — Den Inhalt der Beilage „Kultur und Leben“ bestreiten vor allem Max Barthel mit einer Erzählung „Der Ziegelstein“ und Johann Charlet mit einem illustrierten Aufsatz über „Eine Wanderung an der Weser“. Die Nummer enthält ferner Romane, Gedichte, Schach und Spiele.